# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 774. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 4. November 1886.


## Das Trauerspiel in Bulgarien.

# Berlin, 3. November.

Es läßt sich voraussehen, daß die Kraft der bulgarischen Regierung, dem russischen Terrorismus Widerstand entgegenzusetzen, binnen Kurzem erschöpft sein wird. In Bulgarien selbst hat man sich bereits in den Gedanken gefunden, daß man von keinem europäischen Staate irgend eine Unterstützung zu erwarten habe und in Varna stehen die russischen Kriegsschiffe, welche bereit sind, mit gewaltthätigen Handlungen vorzugehen. Man kann angesichts der einander drängenden Ereignisse der letzten Tage nur sagen, daß die bulgarische Regentschaft fortdauernd eine Mäßigung und Besonnenheit an den Tag gelegt hat, welche bei einem Lande von so junger Cultur überraschend ist. Jedem concreten Verlangen des General Kaulbars, das einen berechtigten, ja man kann sagen einen verständlichen Charakter trägt, ist sie bereitwillig entgegengekommen. Rußland hat sich nur darum nicht für befriedigt erklärt, weil es entschlossen ist, sich unter keinen Umständen für befriedigt zu erklären, weil es ein Verlangen trägt, das es auszusprechen Anstand nimmt.

Die Fiction, daß Rußland nur seine Machtsphäre in auswärtigen Dingen aufrecht erhalten, daß es sich den Zugang zu einem eisfreien Hafen sichern will, ist in keiner Weise mehr aufrecht zu erhalten. Rußland ist vielmehr entschlossen, jeder bulgarischen Regierung, die sich auch nur den geringsten Grad von Selbstständigkeit bewahrt, so lange die unerträglichsten Schwierigkeiten zu bereiten, bis sie die Flinte in das Korn wirft. Und wenn keine Regierung mehr möglich ist, die Rußland gegenüber selbstständig ist, so bleibt nur eine solche übrig, die Rußland einsetzt, eine russische Satrapie, und wenn diese vorhanden ist, kann das System der Aussaugung beginnen, auf welche es von vornherein angelegt war.

Deutschland hat, das ist seitens aller Parteien unbestritten, keinen Beruf und keine Pflicht, der Anwalt und Schirmherr der Bulgaren zu sein. Es wird noch vieles Unrecht in der Welt verübt werden, ohne daß die Culturstaaten es hindern können. Wenn Deutschland sich darauf beschränkt, die Parole der strengsten Neutralität auszugeben, so ist das nur zu billigen. Die Dinge liegen aber so, daß ein Theil der deutschen Presse seine vollste Sympathie mit den russischen Bestrebungen an den Tag gelegt, die Thatsachen in unwürdiger Weise entstellt, Unrecht in Recht zu verkehren sich bestrebt hat. Und das ist gerade in solchen Zeitungen geschehen, die der Regierung besonders nahe stehen, nicht in den unabhängigen conservativen Zeitungen, aber in solchen Blättern, die dafür gelten, Anschauungen des literarischen Bureaus zugänglich zu sein, so viel Papier überflüssig zu haben, daß sie einen Theil desselben in unbedrucktem Zustande zur Verfügung stellen können. Was die von der Regierung wirklich innegehaltene Politik ist, davon wissen wir bisher kein Wort. Wir wissen nicht, ob sie über die russischen Absichten Mittheilungen erbeten und erhalten hat; wir wissen nicht, ob sie ausdrücklich erklärt hat, diesen Absichten Nichts entgegenstellen zu wollen, ob sie auf andere Regierungen, beispielsweise die österreichische und englische, einen Einfluß ausgeübt hat, um dieselben zu irgend einem Thun oder Lassen zu bestimmen.

Die bulgarische Frage beunruhigt Europa seit einem Vierteljahr; es ist die Unklarheit über die letzten Absichten Rußlands, die eine Beängstigung hervorruft. So lange es ein europäisches Völkerrecht giebt, hat es immer für die Aufgabe der Diplomatie gegolten, in unklare Verhältnisse Klarheit zu bringen. Jeder Staat hat ein Recht darauf, zu erfahren, was Rußland eigentlich will und durch welche Zugeständnisse die gegenwärtig herrschende Beunruhigung beseitigt werden kann und die Geschäftswelt hat in recht hohem Grade das Verlangen zu erfahren, wenn sie sich wieder einem Gefühl der Sicherheit überlassen darf.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 4. November.

Die Polemik des Herrn von Hammerstein gegen Herrn v. Rauchhaupt wird, wie bereits telegraphisch berichtet worden, in der Kr.-Ztg. fortgesetzt. Herr v. Hammerstein ladet seinen Gegner ein, „die Fractionsbrille" abzulegen, dann würde er wohl erkennen, „daß in der conservativen Partei, Gott sei Dank, doch mehr Verständniß für die idealen Güter des Christenthums zu Hause sei, als ein oberflächlicher Beobachter des lärmenden Tagesgezänks glauben mag." Bei Herrn v. Rauchhaupt scheint Frhr. v. Hammerstein demnach „das wahre Verständniß für die idealen Güter des Christenthums" zu vermissen. Es ist unschwer vorauszusehen, daß die angebliche Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses zu schweren Kämpfen im Schooße der deutschconservativen Fraction führen wird.

Freiherr von Stauffenberg hat am Sonntag in der zu Ehren seiner Anwesenheit in Nürnberg veranstalteten geselligen Vereinigung freisinniger Wähler in Fürth in einer Ansprache auch der Stellung erwähnt, in welche die deutschfreisinnige Partei durch die Hetzereien gewisser officiöser Organe gedrängt worden sei, indem man ihr seit Jahren Vaterlandslosigkeit, Reichsfeindschaft und noch Schlimmeres vorzuwerfen nicht müde werde. Die Verhältnisse hätten es freilich mit sich gebracht, daß die deutschfreisinnige Partei gezwungen sei, negirend zu arbeiten, denn wenn sie einmal mit positiven Vorschlägen hervortrete, so sei auf einen Erfolg schon wegen der Herkunft derselben nicht zu rechnen. So hätte man sicherlich an Stelle des jetzigen Unfallversicherungsgesetzes etwas Besseres zu bieten vermocht, was auch weniger Kosten verursacht und dabei für die Arbeiter mindestens die gleichen Vortheile geboten hätte. Allein es sei eben nicht möglich gewesen, solche Vorschläge zu einem Erfolg zu führen. So sei die politische Lage bei uns in Deutschland eine recht schwierige und gedrückte geworden. Wo in aller Welt würde es einem Franzosen trotz der heftigen Parteikämpfe in jenem Lande einfallen, eine politische Gegenpartei glattweg der Reichsfeindschaft zu beschuldigen, wie wir das alle Tage nicht nur der freisinnigen Partei gegenüber erleben müssen? Wenn auch noch so wenig Aussicht auf eine baldige Besserung dieser Verhältnisse vorhanden sei, so sei es um so mehr Pflicht aller liberalen Elemente, treu auszuharren, denn endlich werde der Sieg doch unser sein. Langandauernde Beifallsrufe bekundeten den Dank der Versammlung für diese zündenden Worte.

In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß die Candidatur des Prinzen Waldemar von Dänemarck für den bulgarischen Fürstenthron die Mächte beschäftige. Der „Köln. Ztg." wird nun aus Wien gemeldet, daß dies nicht der Fall sei; eine Candidatur könne die Mächte in so lange nicht beschäftigen, als Rußland nicht die Sobranje anerkenne, wozu bisher wenig Aussicht vorhanden sei.

Der in Brüssel erscheinende russisch-officiöse „Nord" spricht sich nun auch über die Gerüchte aus, welche in jüngster Zeit von englischen Blättern über den Kaiser von Rußland verbreitet wurden. Das Blatt schreibt:

„Die Beharrlichkeit, mit welcher die englischen Journale die gehässigen und widersinnigen Gerüchte über eine angebliche Ermordung eines Adjutanten des Kaisers von Rußland commentiren und wiederholen, beweist nur die Böswilligkeit dieser Blätter. Der „Daily Chronicle" hat die infame Geschichte zuerst in Umlauf gebracht. Auffallender noch ist es, daß officiöse Organe, wie der „Standard" und die „Morning-Post", solche Ungeheuerlichkeiten aufnehmen, mit Bemerkungen versehen und Schlußfolgerungen daran knüpfen, welche denselben Werth haben, wie die ursprüngliche Erfindung. Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß auch kein Schatten vorhanden ist, welcher der Erfindung zum Vorwande hätte dienen oder sie wahrscheinlich machen können. Herr von Reutern ist vor ungefähr einem Jahre in der Krim an einer Krankheit gestorben, während deren sein Monarch ihm die huldvollsten Beweise von Güte und Theilnahme gegeben hat."

Das Ereigniß des Tages in Frankreich ist die Verdrängung des Herrn Paul de Cassagnac aus dem imperialistischen Central-Comité. An seine Stelle wurde der ehemalige Kriegsminister General du Barail in das Comité, dessen Präsident der Duc de Padoue ist, berufen. Gleichzeitig veröffentlicht das neue imperialistische Sou-Blatt, die „Souveraineté", eine von Robert Mitchell gezeichnete Note, welche die Ursachen der Verdrängung Paul de Cassagnac's errathen läßt. Das Comité des Appells an das Volk, heißt es in dieser Note, unternimmt die keineswegs leichte Aufgabe, die imperialistischen Kräfte, die sich theilweise unter die weiße Fahne des Königthums, theilweise unter die graue Fahne der Solutionisten verirrt haben, wieder zu sammeln. Bei den letzten Wahlen habe man den Imperialisten eingeredet, daß sie für den Erben der Napoleoniden stimmten, während sie thatsächlich dem mit Adlerfedern geschmückten Hahn zujubelten. Jetzt heißt es, den Glauben an die imperialistische Sache wieder zu erwecken, welcher in der sogenannten conservativen Union untergegangen ist. Bekanntlich war Herr Paul de Cassagnac einer der eifrigsten Vorkämpfer der conservativen Union. Nun, da ihm die Anhänger des Prinzen Victor den Fußtritt geben, wird die bonapartistische Partei in drei Gruppen gespalten sein, denn Herr Paul de Cassagnac ist nicht der Mann, eine Partie so leicht aufzugeben, und dann hat ja auch noch Prinz Jérôme einige, wenn auch nur wenige Anhänger.

## Deutschland.

**Berlin**, 3. Novbr. [Der Kaiser in der Jubiläums-Ausstellung.] Der wahre Schluß der Jubiläums-Kunstausstellung fand, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, in einer intimen Feier am Montag statt. Der Kaiser hatte sich anmelden lassen, um nochmals die Ausstellungsräume zu durchwandern. Von seinem Flügeladjutanten begleitet, fuhr der Kaiser um 2 Uhr Nachmittags vor dem Glaspalaste vor, empfangen vom Grafen Perponcher und Geh. Rath Borck. Am Eingang erwarteten den hohen Herrn der Präsident der Akademie, Prof. C. Becker, und deren ständiger Secretär, Geh. Rath Dr. Zöllner, sowie Rechnungsrath Schwertfeger und die Geschäftsführer der Ausstellung, Gurlitt und Winkler. „Er freue sich," sagte der Kaiser, „und danke dafür, daß man ihm noch einen Tag zugegeben habe, damit er die Ausstellung nochmals besuchen könne, hoffentlich habe man das Publikum seinetwegen nicht verdrängt." Präsident Becker stellte die Beamten der Ausstellung dem Kaiser vor und dankte für sich und in ihrem Namen für die verliehenen Decorationen. „Es sei ihm," antwortete der Monarch, „eine Freude gewesen, diese Auszeichnungen zu geben, die bei Allen hochverdiente wären." In gedrängter Kürze gab darauf Prof. Becker ein Bild von den großen moralischen und pecuniären Erfolgen der Ausstellung. Als der Kaiser die Zahl von über 1 200 000 Besuchern hörte, sagte er, „eine solche Zahl könnten wohl nur ganz große Städte aufweisen, vielleicht nur noch London". Der Kaiser wurde durch die Ausstellungsräume geleitet. Ein erster Halt wurde vor dem kürzlich erst aufgestellten Gemälde von Prof. Steffeck gemacht: „Königin Luise mit ihren beiden ältesten Söhnen", vor dem der hohe Herr eine Weile in stiller Betrachtung verharrte. Eine reizende Scene entwickelte sich im Kaisersaal, wo vom Feste her, welches Abends vorher hier abgehalten worden, die Colossalbüste des Kaisers noch den goldenen Lorbeerkranz trug. „Was soll denn der goldene Kranz?" frug der Kaiser. Prof. Becker schilderte ihm die Vorgänge des gestriges Festes, und daß selbstverständlich gewesen wäre, das Haupt des verehrten kaiserlichen Herrn mit dem goldenen Kranz zu schmücken. „Ja, das war doch aber gestern," meinte

---

## Der Genius und sein Erbe.*) [29]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Ellen blickte stumm und starr auf die gefalteten Hände in ihrem Schooß.

Alfred fuhr etwas rascher fort: „Daß Dich der Mann herzlich lieb haben muß, beweist sein Verhalten gegen Dich, nachdem Du ihm zweimal bereits dasselbe Körbchen an den Arm gehängt hast. Der reine Toggenburger! Ich hoffe, Du wirst ihn nicht die Jahre Jakobs um Rahel dienen lassen. Genug der unerquicklichen Wartepause! Ich wünsche ernstlich, daß dies Herumziehen ein Ende nehme."

„Ich zieh ihn nicht herum, Papa!" sagte nun Ellen bestimmt, wenn auch leise und sah mit bittenden Augen Einen nach dem Anderen an, als suchte sie einen Helfer im ungleichen Kampfe, der ihr bevorstand.

„Wie nennst Du denn dieses Abstoßen und Wiederansichziehen, das nun schon an drei Jahre währt?" fühlte sich Karl zu ergänzen berufen.

Ellen faltete erstaunt die Hände, aber noch ehe sie den Mund aufthat, suchte die Mutter sie zu begütigen, indem sie sagte: „Wahr ist, daß Nettenberg noch immer hofft und glauben darf, zu Hoffnung berechtigt zu sein."

„Ich habe, bei Gott, nichts gesagt oder gethan, was in dem Baron einen Funken von Hoffnung nähren könnte," versetzte Ellen. „Ich habe beide Male deutlich und bestimmt erklärt, daß ich mich nicht entschließen könne, seine Gattin zu werden. Und ich hab' auch noch heute keine Lust dazu."

„Kind, Kind!" sagte die Mutter und ihrer Stimme Ton kam so recht von Herzen, „Du solltest nicht so reden! Weiß Gott, ob ich Dich liebe und ob ich Dich liebenswerth finde, aber wie manche, die auch so schön und trotzig dahinfuhr und dem einen Freier rechts einen Korb gab und dem anderen links gleicherweise und so immer fort, weil der sogenannte Rechte nicht kam, die sitzt nun da mit all ihrem Geld und ihrem Stolz und ihrer verblühenden Schönheit und würde gern alle zehn Finger ausstrecken, wenn noch einer der guten Jungen, die sich dazumal ihretwegen das Herz, den Mund und die Schuhe zerrissen haben, sie unter die Haube bringen möchte. Aber umsonst! Du bist ja noch jung und hast die Wahl. Aber der Herr von Nettenberg ist ein prächtiger Mensch in einer glänzenden Stellung. Du bleibst in Berlin, bleibst nahe bei uns, kannst haben, was Dein Herz begehrt, er wird thun, was er Dir an den Augen absieht, und Du wirst Dich leicht an ihn gewöhnen. Ueberlege Dir's ja genau, mein Kind! Der Mann ist wirklich nicht zu verachten, und wir beiden Alten sagten mit Freuden und Zutrauen ja und Amen dazu."

„Aber, Mutter, ich mag ihn nun einmal nicht! Bitte, bitte, zwing' mich nicht!" sprach Ellen und sie sprach es in einer so flehentlichen Aufregung, die Vater Buntzel, welchem noch nicht klar war, was im Herzen seiner Tochter vorging, recht übertrieben vorkam.

„Wer denkt denn daran, Dich zu zwingen!" rief er ungeduldig.

„Ich doch am allerletzten!" sagte die Mutter. „Aber es ist mir nicht blos um den Herrn von Nettenberg. Was mich ängstigt, ist, daß Dir noch nie einer gefallen hat. Und es waren die besten und ehrenwerthesten Männer auf dem Sprung, um Dich anzuhalten. Du hast sie mit Beflissenheit gleich beim ersten Athemzug abgetrumpft oder doch abgeschreckt, einen wie den andern!"

„Na na!" warf Karl bedeutsam lächelnd dazwischen."

Vater und Mutter sahen ihn verduzt an. Er rieb sich der Wirkung froh die Hände, ohne die Cigarrette aus dem Munde zu nehmen.

„Laß mich zufrieden!" rief ihm Ellen kurzathmig zu. Ihr ward bald heiß, bald kalt, und sie wechselte hastig die Farben.

„Was heißt zufrieden lassen?" versetzte Karl mit unverhohlenem Aerger, sprang vom Stuhl auf und ging an der Schmalwand des Speisezimmers ungemüthlich bewegt auf und nieder, seine Worte schnarrend zu den Verwandten am Speisetisch hinüberwerfend. „Alle Welt ist einig, daß Nettenberg ein ausgezeichneter Mensch ist; nur Du willst es nicht sehen! Willst eben nicht! Er ist mir in den wenigen Tagen seit meiner Rückkehr von Paris ein lieber Freund geworden. Es ist der einzige Mensch, mit dem ich hier verkehren mag . . ."

„Das ist ja Deine Sache, mit wem Du verkehren magst, nicht meine!" sagte Ellen trotzig, während Karl, der im Eifer zu heftig in sein Rauchzeug gebissen hatte, kleine Papierfetzchen mit der Zunge aus seinen Schneidezähnen zu entfernen trachtete, um dann sogleich wieder das Wort zu nehmen.

„Du solltest sans phrase froh sein, wenn Dich der Nettenberg nehmen will! Aber Du bist einfach verrückt! voilà tout!

Ellen stand auf und wollte aus der Stube gehen.

Der Vater winkte ihr mit den Augen zu bleiben und sagte streng zu Karl: „Ich bitte mir aus, daß Du an Deines Vaters Tisch nicht mit Ausdrücken um Dich wirfst, welche die Sitte meines Hauses nicht duldet. Bilde Dir nicht ein, annoch in Paris, etwa in einem Boulevardkaffeehause zu sein, und benimm Dich manierlich gegen Deine Schwester! Verstanden? Ellen ist vollkommen freie Herrin ihrer Hand. Ich hab' ihr mit aufrichtiger Ueberlegung einen Wunsch ausgesprochen, einen Vorschlag gemacht. Nichts weiter. Ueber Ihr Lebensglück entscheidet sie selbst."

„Das ist Alles sehr schön und edel von Dir, lieber Papa," rief Karl, der gar nicht daran dachte, sich also auf den Mund geschlagen abführen zu lassen. „Aber Dir und der Mutter würde die Geduld gerade so reißen, wie sie mir gerissen ist, wenn Ihr, wie ich, wüßtet, warum dies Fräulein jeden der Familie annehmbaren Freier im Allgemeinen und meinen Freund Nettenberg im Besonderen für ihrer unwerth erachtet. Ich weiß es und nehme mir daraus die Freiheit, mich ganz unbändig über Fräulein Ellen, ici-presente, zu ärgern!"

„Was soll das heißen?" fragte der Professor und hob den Kopf hoch aus den Schultern, derweil die Mutter, die eine ärgerliche Enthüllung oder eine Kränkung ihrer Tochter fürchtete, unwillkürlich näher an diese heranrückte und die Hand wie begütigend und begünstigend auf deren Arm legte.

„Ich habe Dich gebeten, Karl, Dich etwas deutlicher zu erklären, wenn Du wirklich etwas zu erklären hast. Wenn nicht, so verdirb mir die Arbeitsstunde nicht weiter und laß uns mit Deinem Humor zufrieden," rief der Vater.

„Wie Ihr wollt!" sprach der junge Buntzel und that, als ob er ginge, ohne zu reden. Vielleicht wandelte sein Gemüth in diesem Augenblick vor der Entscheidung ein Bedenken an, den Frieden des Hauses durch seine Enthüllung zu stören, und er wäre froh gewesen, der von ihm selbst heraufbeschworenen peinlichen Situation durch seinen Abgang ein Ende zu machen.

Doch dafür war es nun schon zu spät.

„Du bleibst und redest!" herrschte der Alte. Und da Karl wohl zögerte, aber noch nicht sprach, rief er: „Wird's bald?" und ohne dessen Antwort abzuwarten, zu Ellen gekehrt: „Was soll das alles heißen? Willst Du Heimlichkeiten vor Deinen Eltern herumtragen?"

Ellen schüttelte ruhig verneinend das schöne Haupt. Ihre Heimlichkeit war ja nur von gestern und gestern hätte sie doch Keinem davon reden dürfen. Ihre zum Zerspringen volle Brust sehnte sich darnach, am Halse der Eltern zu gestehen: ich lieb' ihn! und zu bitten: gewährt ihn mir, den ich liebe.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Kaiser, „heute ist der Kranz nicht mehr nöthig" und lächelnd verweilte er im Saale, bis sein Wunsch, den Kranz entfernt zu sehen, erfüllt war. — Nachdem in einem etwa einstündigen Rundgang der Kaiser eine Anzahl Gemälde ausgewählt hatte, welche von ihm angekauft werden sollen, wandte er sich am Ausgang nochmals an die ihn Begleitenden und sagte: „Es ist mir eine große Freude, zu sehen, wie sehr in dieser Ausstellung das Andenken meines Vorfahren, Friedrich des Großen, geehrt worden ist, und weiter zu sehen, wie die Jubiläums-Ausstellung in allen Landen, und besonders hier, die verdiente Anerkennung gefunden hat.' Dabei reichte der Kaiser Herrn Prof. Becker die Hand, die dieser bewegt küßte, dankte den Umstehenden für ihre Thätigkeit und rief Allen aus dem Wagen noch ein herzliches „Tausend Dank" zu.

[Der Gesundheitszustand des Kaisers.] Der Kaiser hat sich über seinen Gesundheitszustand auf der Rückreise von Blankenburg beim Empfange der Familie des Landraths von Kotze in Hedmersleben, der „Magd. Ztg." zufolge, folgendermaßen geäußert: „Ich kann Gott nicht dankbar genug sein für die Gnade, mich in meinem Alter noch so frisch an Geist und Körper zu erhalten. Ich habe allen Grund, mit meinem Befinden zufrieden zu sein. Als ich so alt war, wie Ihre Kinder dort, glaubte ich auch nicht, so lange zu leben."

[Die Reorganisation der königlichen Bibliothek] nimmt nach den Grundsätzen, welche im vorigen Jahre von einer Sachverständigen-Commission aufgestellt wurden, ihren ununterbrochenen Fortgang. Ins Auge gefaßt ist vom Generaldirector Dr. Willmanns und dem ihm zugewiesenen Curatorium in erster Reihe die Vervollständigung der deutschen Literatur; das Fehlende wird theils durch Ankauf, theils dnrch Austausch beschafft, so daß die Neuanschaffungen nicht übermäßig theuer werden. Die zweite Hauptaufgabe besteht in der Herstellung einer Sammlung von Fachzeitschriften; hierbei sind erhebliche Aufwendungen nicht zu vermeiden. Die geplante Sammlung soll allen Fächern gleichmäßig zu statten kommen und beschränkt sich nicht auf die deutsche, sondern erstreckt sich auf die Literatur aller Culturvölker. Einige Zeitschriften wurden von der Bibliothek bisher überhaupt nicht gehalten, weshalb die nachträgliche Beschaffung theils mühsam ist, theils größere Ausgaben verursacht. Gerade die Zeitschriften werden als dringendes Bedürfniß empfunden, weil in ihnen die Ergebnisse neuer Forschungen zuerst zur Veröffentlichung gelangen. Die Einreichung von Pflicht-Exemplaren durch sämmtliche preußische Verleger bedeutet für die Verwaltung der Bibliothek eine ins Gewicht fallende Ersparniß. Der Fortfall dieses Benefiziums für die Bibliothek wurde zwar, so schreibt die „Vossische Zeitung", zu wiederholten Malen von den Verlegern gefordert, weil es von einzelnen derselben, die sich mit der Herausgabe theurer Werke befassen, als Härte empfunden wurde, allein das Vorrecht unentgeltlichen Bezuges preußischer Literatur wird die Bibliothek-Verwaltung schwerlich fallen lassen, wenngleich die wissenschaftlichen Kreise von dem Privilegium keinen Vortheil haben. Denn die Verleger liefern absichtlich die Pflichtexemplare möglichst spät, am liebsten erst nach Jahresfrist, weil sie darauf bedacht sind, ihre Verlagsartikel an die interessirten Kreise abzusetzen, was ihnen erschwert wird, wenn die Bibliothek zur Ausleihung derselben in den Stand gesetzt ist. Nun ist es ein erfreulicher Fortschritt, daß solche Werke, denen ein dauernder Werth von vornherein zugesprochen werden kann, und deren mehrfacher Besitz wünschenswerth bleibt, nicht mehr wie bisher verspätet zur Ausgabe gelangen, sondern frühzeitig werden erstanden werden. Dies bezieht sich auf streng wissenschaftliche Arbeiten, besonders solche, die von Privaten wegen hoher Preise nur schwer erworben werden können.

[Eine Beleidigungsklage,] welche die in Kassel ansässige Waggonfabrik Wegmann, Harkort u. Co. gegen den Redacteur der „Börsenzeitung", Herrn Hermann Regel, angestrengt hat und die wegen des Strafmaßes, auf welches in erster Instanz erkannt wurde, einiges Aufsehen erregte, gelangte gestern vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts 1 zu nochmaliger Verhandlung, da der Beklagte gegen das erste Urtheil, das auf sechs Wochen Gefängniß, 6000 Mark Geldbuße und Publicationsbefugniß in elf deutschen Zeitungen lautete, die Berufung eingelegt hatte. Zum gestrigen Termin war der Beklagte, sowie der Mitinhaber der klägerischen Firma, Herr Harkort, persönlich erschienen, und wie in der ersten Instanz stand dem Ersteren der Rechtsanwalt Thelen, dem Letzteren der Rechtsanwalt Wolfgramm zur Seite. In dem Abendblatt der „Börsenzeitung" vom 8. Februar d. J. befand sich eine Notiz, welche sich mit der erwähnten Fabrik beschäftigte. Ueber derselben — so hieß es —, welche erst seit zwei Jahren in die Hände der Inhaber übergegangen sei, scheine ein eigenthümliches Verhängniß zu ruhen. Ihr Geschäftsprincip, sich bei den Submissionen durch fabelhaft billige Preise hervorzuthun, trage böse Folgen und das „billig und schlecht" räche sich schwer, denn der Minister für öffentliche Arbeiten habe an die ihm unterstellten Eisenbahn-Directionen eine Verfügung erlassen, daß der Kasseler Waggonfabrik im Interesse der öffentlichen Sicherheit keine staatlichen Aufträge mehr ertheilt werden sollten. Die Kläger ersuchten den Redacteur der „Börsenzeitung" um Namhaftmachung des Verfassers, und als ihnen ein ablehnender Bescheid ertheilt worden, beantragten sie die Bestrafung des Redacteurs wegen verleumderischer Beleidigung. Der Beklagte räumte seine Verantwortlichkeit für die ihm von außerhalb zugegangene Notiz ein, nahm aber als Redacteur einer Zeitung, welche speciell den mercantilen Interessen diene, den Schutz des § 193 des Str.-G.-B. für sich in Anspruch. Die Absicht der Beleidigung habe ihm fern gelegen. Außerdem trete er aber den Beweis der Wahrheit an. Er stützte sich in Betreff des ersten beleidigenden Punktes, die fabelhaft billigen Preise, auf eine gedruckte Submissionsliste, in welcher die klägerische Firma mit Preisen von 15—20 pCt. unter den Offerten der übrigen Submittenten verzeichnet war, und berief sich in Betreff der ministeriellen Verfügung auf die vom Minister für öffentliche Arbeiten erbetene Auskunft. Aus der Verlesung derselben ging hervor, daß allerdings über die betreffende Fabrik die Sperre verhängt worden war, wenn auch nur zeitweise und aus einem anderen Grunde, als in der incriminirten Notiz angegeben. Es sei nämlich vorgekommen, daß in der Kasseler Waggonfabrik Hölzer, die der staatliche Revisor als untauglich verworfen, dennoch mit dem Brauchbarkeits-Stempel der sich zufällig in dem Besitze eines der Angestellten in der Fabrik befunden haben müsse, versehen worden seien. Da auf Herrn Wegmann der Verdacht ruhte, daß er diesem mißbräuchlichen Verfahren nicht fern stehe, sei der Erlaß auf Ausschluß der Firma bei staatlichen Lieferungen ergangen, die Verfügung aber wieder aufgehoben worden, nachdem sich herausgestellt, daß Wegmann bei der Affaire durchaus nicht betheiligt gewesen. Der erste Richter hatte die verleumderische Beleidigung als vorliegend erachtet und wie oben erkannt. Im gestrigen Termine fiel das Urtheil für den Beklagten ungleich günstiger aus. Der Gerichtshof nahm nur eine einfache Beleidigung als erwiesen an, wofür er auf das höchste Strafmaß — 600 M., erkannte. Die Erkennung einer Geldbuße sei bei einfacher Beleidigung nicht zulässig und kämen daher die 6000 M. in Fortfall, auch sei die Publikationsbefugniß in zwei Kasseler Zeitungen, sowie in der „Börsenzeitung" und in der „Kölnischen Zeitung" für genügend zu erachten.

[Ueber die Erkrankungen bei Mainz] wird dem „Frankfurter Journ." aus Darmstadt vom 2. November geschrieben: Neue choleraverdächtige Erkrankungen sind gestern in Gonsenheim und Finthen nicht vorgekommen; die in dem letztgenannten Orte am 28. vorigen Monats erkrankte Person scheint fortwährend in der Besserung begriffen. Nachdem schon am 30. vorigen Monats die Bestimmung getroffen worden war, daß der Kreisarzt oder dessen Stellvertreter in jeder der beiden Gemeinden täglich wenigstens einmal anwesend zu sein hat, ist am 31. vorigen Monats in denselben die Anordnung des Kreisamtes Mainz publicirt worden, nach der von jeder daselbst vorkommenden acuten Erkrankung der Verdauungsorgane der behandelnde Arzt binnen 12 Stunden dem Kreisgesundheitsamt Anzeige zu machen hat und ebenso jeder Haushaltungsvorstand von solchen Fällen alsbald der Bürgermeisterei Anzeige zu erstatten verpflichtet ist, beides bei Meidung einer Strafe bis zu 90 M. — Wie das „Frankf. Journ." erfährt, hat die Mainzer Militärbehörde die Räume des Fort Karl als Barackenlazareth für einen etwaigen Nothfall einrichten lassen. Eine weitere Vorsichtsmaßregel soll dahin gehen, die Rekruten aus Gonsenheim und Finthen vorerst nicht einzustellen. Der vom Reichsgesundheitsamt nach hiesiger Gegend entsendete Prof. Dr. Gaffky hat in Mainz Wohnung bezogen und sofort die Verbindung mit den Aufsichts- und Militärbehörden aufgenommen.

Der „Fr. Ztg." wird aus Mainz, 1. Novbr., geschrieben: Uebereinstimmend haben bacteriologische Untersuchungen in Wiesbaden und Darmstadt das Vorhandensein des Kommabacillus in den Leichenüberresten der in Finthen verstorbenen Schulschwester constatirt. Das wird auch von den Gegnern der Koch'schen Theorie nicht mehr bestritten, die aber aus der Existenz des Bacillus nicht unbedingt die asiatische Cholera begründen, sondern hierfür noch andere Symptome verlangen, die sich nach ihrer Meinung weder in Gonsenheim noch in Finthen gezeigt hätten. In Berlin vertritt man natürlich die Koch'sche Theorie und hält die Krankheit für die asiatische Cholera. Seit vorgestern ist Regierungsrath Dr. Gaffky vom Reichsgesundheitsamt zur Beobachtung der Krankheit anwesend und hat bereits über deren Wesen, sowie über die Desinfectionsmaßregeln, die vortreffliche sein sollen, ausführlich Bericht erstattet. Mit dem Berliner Reichsgesundheitsamt hält die Militärbehörde, sowie die Darmstädter Regierung die Krankheit für die asiatische Cholera, während die zuständige Behörde in Mainz, das Kreisamt, auf Grund der Aussagen seiner ärztlichen Autoritäten und mit dem Kreisamt die städtische Behörde anderer Meinung ist und den epidemischen Charakter bestreitet. Trotzdem sind von Seiten der Stadt alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, — man hat im Rochus-Spital Isolirräume eingerichtet, um alle verdächtigen Fälle dort zu behandeln. Die Militär-Behörde hat in dem Fort Graben besondere Räumlichkeiten herrichten lassen. In Mainz ist bis heute kein verdächtiger Fall vorgekommen, ebensowenig in Bingerbrück, woher der Tod einer Person mit choleraartigen Symptomen fälschlich gemeldet wurde. Der Gesundheitszustand in Gonsenheim ist seit 14 Tagen ganz normal, kein weiterer Erkrankungsfall wurde gemeldet, nur in Finthen ist seit dem Tode der Schulschwester ein junges Mädchen unter heftigen Diarrhöe-Erscheinungen erkrankt, befindet sich aber heute wieder auf dem Wege der Besserung. Es ist die allgemeine Ansicht ärztlicher Autoritäten, daß selbst im Falle der asiatischen Cholera, unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse und des Umstandes, daß die Krankheit schon seit 2 Jahren in Europa beobachtet wird, und demgemäß der Krankheitsstoff von seiner ursprünglichen Intensität viel eingebüßt hat, die Gefahr einer Ausbreitung fast ausgeschlossen ist und ein baldiges Erlöschen bevorsteht.

Der „Mainzer Anz." schreibt: „Was unsere Stadt anbelangt, so ist nach wie vor der Gesundheitszustand ein völlig normaler und ein Grund zu irgend welcher Beunruhigung für die Bevölkerung liegt durchaus nicht vor. Gleichwohl halten wir es für nicht überflüssig, wenn seitens der Regierung in Darmstadt darauf hingewiesen wird, daß Jedermann durch eine möglichst geregelte Lebensweise und Vermeidung alles dessen, was erfahrungsgemäß Durchfall verursacht, Störungen seiner Gesundheit verhüten möge, und daß bei etwaigem Unwohlsein es unumgänglich nothwendig ist, möglichst frühzeitig ärztlichen Rath in Anspruch zu nehmen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 3. Nov. [Der neueste Cholerafall.] Gestern ist an das Stadtphysikat der Bericht des Prosectors Professor Dr. Weichselbaum gelangt, welcher die bacteriologische Untersuchung der internen Organe des unter verdächtigen Erscheinungen gestorbenen Franz Palecek vorgenommen hat. Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung konnte Dr. Weichselbaum mit Gewißheit die Erklärung abgeben, daß Palecek an Cholera gestorben ist. Da die Leiche schon beerdigt, die Desinfection in denjenigen Localen, von denen man weiß, daß sich Palecek daselbst in den letzten Stunden aufgehalten hat, gründlich durchgeführt ist, kann jetzt nichts Anderes geschehen, als daß noch nachgeforscht werde, wo sich Palecek vorher aufgehalten hat. So weit man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, war Palecek bis zum 24. October im Dienste des Canalräumers Scheidl, Hernals, Karlsgasse Nr. 101, und ist am genannten Tage entlassen worden. Seither trieb er sich in Wien herum und hielt sich hauptsächlich in Canälen auf, wo er nach Knochen und Lumpen suchte. Als Vermuthung wird die Ansicht ausgesprochen, daß er sich hierbei den Keim der Krankheit holte. Das Gutachten des Professors Dr. Weichselbaum lautet: „Der Darm-Inhalt zeigt schon bei der mikroskopischen Untersuchung zahlreiche Bacterien, welche in Form und Größe mit den Koch'schen Kommabacillen übereinstimmen, außer diesen aber noch andere Bacterien in relativ geringer Zahl. Im Nährgelatine entwickelten sich zahlreiche Bacillen-Colonien, welche in allen Merkmalen mit den Koch'schen übereinstimmen. Auch dies Präparat zeigt andere Bacterien-Colonien, deren Auftreten dadurch erklärt wird, daß die Untersuchung zwei Tage nach dem Tode stattfand. Auf Grund des vorliegenden Befundes kann somit mit voller Bestimmtheit behauptet werden, daß der Tod des Franz Palecek an Cholera asiatica erfolgte. — Heute wurde dem Stadtphysicat durch den städtischen Arzt Dr. Benesch ein verdächtiger Fall zur Anzeige gebracht. Derselbe betraf den Glasergehilfen Rudolf Tandisch. Derselbe ist am 24. October mittelst Marschroute von Raab nach Wien gebracht und hier im Polizeigefangenhause in der Theobaldgasse aufgenommen worden. Von da begab sich Tandisch in das Asyl- und Werkhaus in der Leopoldstadt. Er litt in den letzten Tagen an Erbrechen und Diarrhöe. Heute stellte er sich zur Controlversammlung in der Alserkaserne und wurde von hier in die Rennweger Kaserne gewiesen. Da er fortwährend an Erbrechen und Diarrhöe litt, wurde er unter entsprechenden Vorsichtsmaßregeln in das Rudolfsspital transportirt, wo er in der Isolir-Abtheilung Aufnahme erhielt. Der Stadtphysicus ordnete die Desinfection aller Häuser, in denen sich Tandisch aufgehalten hat, an.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 4. November.

* **Endgiltiges Hauptergebniß der Volkszählung vom 1. December 1885 für die Stadt Breslau.** Das vorläufige, in den Berichten des hiesigen statistischen Bureaus veröffentlichte vorläufige Resultat der letzten Volkszählung hatte 299 600 ortsanwesende Bewohner ergeben. Das nunmehr festgestellte definitive Ergebniß beträgt 299 640 Einwohner, mithin gegen die erste Auszählung 40 mehr. Im Vergleich zum Resultat der Zählung von 1880, welches 272 912 betrug, hat sonach die Bevölkerung während dieser fünf Jahre um 26 728 oder 9,79 pCt. zugenommen.

Nach einigen Altersgruppen, Religionsbekenntniß und Geschlecht stellt sich die Aenderung des Bevölkerungsstandes in der letzten Zählperiode wie folgt:

| a. im Alter von | Ortsanwesende Bevölkerung am 1. December 1885. | | | Zunahme, Abnahme (—) von 1880—1885 in Procenten: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | männl. | weibl. | Se. | männl. | weibl. | Se. |
| unter 6 Jahren | 18958 | 19371 | 38329 | — 0,08 | — 0,01 | — 0,05 |
| über 6—14 Jahren | 23567 | 23637 | 47204 | 23,19 | 20,66 | 21,91 |
| über 14 Jahren | 95002 | 119105 | 214107 | 8,12 | 10,31 | 9,32 |
| überhaupt | 137527 | 162113 | 299640 | 9,17 | 10,33 | 9,79 |
| b. Religion: | | | | | | |
| Evangelische | 77793 | 94440 | 172233 | 9,52 | 10,18 | 9,88 |
| Katholische | 50389 | 58242 | 108631 | 10,75 | 12,26 | 11,56 |
| Juden | 8812 | 8843 | 17655 | 0,35 | 2,07 | 1,20 |
| Uebrige und ohne Angabe | 533 | 588 | 1121 | —20,21 | —13,27 | —16,72 |

## Kleine Chronik.

**Breslau,** 4. November.

* **Josefine Wessely.** Eine Nachricht, welche auch in Breslau große Theilnahme erregen wird, geht Wiener Blättern über einen Unfall zu, von dem die beliebte Hofschauspielerin Josefine Wessely in Karlsbad betroffen worden ist. Nachdem bereits im Sommer die jugendliche Heroine des Wiener Burgtheaters sechs Wochen zur Cur in Karlsbad weilte, mußte dieselbe vor vierzehn Tagen das Weltbad zum zweiten Male in diesem Jahre zum Gebrauche des Brunnens aufsuchen. Wie nun den Wiener Blättern aus Karlsbad telegraphirt wird, hatte Josefine Wessely am Mittwoch das Mißgeschick, auf dem Fußboden ihrer Wohnung in der „Villa Milton" auszugleiten und derart unglücklich zu fallen, daß sie ein Bein brach. Die Verletzung soll zwar eine ganz ungefährliche sein, dürfte aber die Künstlerin für mindestens vier Wochen bettlägerig machen.

**Tirnowa.** Karl Winter, der Correspondent des „Wiener Tageblattes", giebt von Tirnowa folgende Schilderung: Das weite, von Feldern, Maisäckern, Rosenhecken und Obstgärten begrünte Thal durchschlängelt einem mächtigen Stahlband gleich die Jantra in hundertfachen Krümmungen und in ihren Fluthen spiegeln sich die bunten vielfenstrigen Fronten der Häuser mit ihren Giebeln und Erkern, spiegeln sich die Kuppeln, Kirchenthürme und Minarets, die Kaufläden und Bazare; eine mächtige Brücke, an deren Granitpfeilern die von dem Balkan niederbrausenden Fluthen gurgeln und rauschen, vermittelt den Verkehr zwischen beiden Ufern. Nach ihrem Erbauer Ferüsch Bey, der sich im Kampf gegen die Ungläubigen den Ghazi-Titel erstritt, führte die Brücke in der Türkenzeit die Bezeichnung Ghazi Ferüsch küprü. An sie grenzen herrliche Gärten, in welchen bis spät in den Herbst hinein die Rose blüht, der Jasmin mit würzigem Dufte die Lüfte erfüllt, und diese Gärten wieder umkränzen lauschige Haine. Ueber dem Gewirre der hellrothen Ziegeldächer ragt mit zwei Kuppelbauen das gewaltige Gotteshaus, das den ersten christlichen Pionnieren auf slavischer Erde, den Aposteln Cyrill und Method, geweiht ist; im Stadttheil daneben, hart an der Türken-Mahalle, die Kuppel der uralten Metropolska Zerpa neben den Thürmen der Bogorodiza. Eingestreut zwischen den Gotteshäusern der jetzt herrschenden Kirche gewahrt man die Tempel der depossedirten Rasse des Islam. Das Feuer und Schwert des russischen Eroberers hat manche dieser Bauten dem Erdboden gleich gemacht, aber noch heute ragt stolz empor die Moschee Saradz-Dschamié, die der welterstürmende Bajazid, der Wetterstrahl, und die Kurschumlje Dschamié, die einer seiner Urenkel aus der Zeit des Niederganges Achmeds des Ersten aufgerichtet. Hart vor jener erheben sich, wie zwei aufgerichtete Schwurfinger, zwei mächtige Silberpappeln, welche den „Salatly" oder Uhrthurm beschatten, und die Bauten von Menschenhand hochüberragend, strebt dort ein Bollwerk festungsartig empor, welches die Natur aufgethürmt; es ist der Serai-Hissar, der Schloßberg mit den Ruinen der türkischen Zwingburg, letztere ein in seinen Trümmern noch emporragender Bau, und gleich daneben, nur durch eine tiefe Einsattlung getrennt, umkränzt von den grünen Gräbern der Bogumilen — Hunka, das ist Hunnengräber, nennt sie das Volk —, erhebt sich, durch eine gigantische natürliche Felsenbrücke mit dem übrigen Stadttheil verbunden, nackt und kahl ein zweiter Berg, der im Dämmerlicht oder im Mondschein einer von Titanenhand aufgethürmten Riesenburg gleicht. Ein abgestumpfter Kegel, strebt er dem Himmel zu, und seine terrassenförmigen Ansätze mit den lothrechten, wie abgemeißelten Seitenwänden erhöhen noch die Täuschung; fast sieht sich der Bergcoloß an, wie eine Tempelpyramide Mexikos, welche die Azteken zu Ehren ihrer blutigen Gottheiten erbauten. Das ist der Cartal Bayr, das heißt der Adlerberg. Noch heute horsten auf seinem Scheitel die Könige der Lüfte und man sieht sie stundenlang hoch in den Lüften ihre schraubenförmigen Kreise durch den Aether ziehen. Noch ein dritter Berg ist es, dessen Fuß des Jantraflusses Wellen bespülen, der, was seine originelle Form betrifft, unter allen den Bergen des Erdballes nur den Tafelberg der Kapstadt als Doppelgänger hat. Als Abschluß jedoch dieses eigenartigen Städtebildes gewahren wir, manchmal durch Nebelschleier in weite Fernen gerückt, dann wieder, wenn heller Sonnenschein, wie mit den Händen zu greifen die dreifache Kette der Balkanberge und sie alle überragend eine Firne, die fast den ganzen Theil des Jahres mit Schnee und Eis bepanzert ist: das ist der Schipka, wo vor kaum einem Decennium eines der besten Heere des Osmanenreiches, des wilden Suleiman's Armee, nach heroischem Kampfe verblutete.

**Das kleinste Land.** Die „Leipziger Ztg." bringt folgende Mittheilung: „Bekanntlich gelten bis jetzt die Fürstenthümer Lichtenstein, San Marino und Monaco für die kleinsten Länder Europas. Dies dürfte jedoch ein geographischer Irrthum sein; denn während diese hinsichtlich ihrer Größe doch noch immer nach Qu.-Meilen messen und die Einwohner noch nach Tausenden oder wenigstens nach Hunderten zählen, liegt im östlichen Theile des Herzogthums Sachsen-Altenburg ein Miniatur-Ländchen — ob mit monarchischer oder republikanischer Verfassung, hat noch nicht festgestellt werden können —, welches nur wenige Qu.-Meter umfaßt und dessen Einwohnerzahl sich augenblicklich auf nur 14 Personen beläuft. 1 Stunde vom Bade Ronneburg nämlich und 10 Minuten vom Fuße des reußter Berges, einem Sprößling des voigtländischen Berglandes, der höchsten Erhebung des Ostkreises, 358 Meter über dem Spiegel der Ostsee, von dem aus man einen Blick über 16 Qu.-Meilen in 8 Herren-Länder hat, liegt die ca. 450 Einwohner zählende und 45 Feuerstellen enthaltende Ortschaft Rückersdorf, von welcher 12 Gehöfte mit den dazu gehörigen Feldgrundstücken, eine Enclave des Königreichs Sachsen bilden, und zwar so, daß abwechselnd ein Besitzthum sächsisch, das andere altenburgisch ist. Welcher der beiden Staaten Eigenthumsrecht an Pfarre, Kirche und Schule hat, ist noch nicht aufgeklärt. Während das Patronatsrecht über die Pfarre von dem im Elsterthal in der Nähe Geras belegenen sächsischen Rittergute Liebschwitz ausgeübt wird, liegt das der Schule und die Verwaltung der geistlichen Anstalten seit längeren Jahren lediglich in den Händen des altenburgischen Ministeriums, während in früheren Zeiten beide Staaten ihr fürsorgendes Auge auf dieselben richteten. Hier nun, im östlichen Theile des Dorfes, liegen an kahler, senkrecht abfallender Bergeshalde zwei Häuser mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, von denen Niemand weiß, auf wessen Grund und Boden sie errichtet sind, und auf welche seit nicht festzustellenden Zeiten Niemand Anspruch erhoben hat. Die Bewohner derselben, im Gefühl ihrer politischen Verlassenheit, suchten ihr Heimathsrecht dadurch ausfindig zu machen, daß sie jedem der in Betracht kommenden Staaten Steuern anboten; allein trotzdem Steuern nicht verschmäht zu werden pflegen, wurden ihnen dieselben von beiden wieder zurückgegeben. Keiner dieser Bewohner hat auch jemals bis zur Vereinigung Deutschlands die Freuden und Leiden des Soldaten- und Kriegslebens kennen gelernt mit Ausnahme eines Einzigen, der sich freiwillig in das sächsische Heer einreihen ließ; denn Niemand begehrte ihrer. Um sich nun aber nicht ganz recht- und schutzlos zu wissen, haben sie sich unter den Schutz des mächtigeren Staates, des Königreichs Sachsen, gestellt, welcher aber so selbstlos ist, für Gewährung desselben keinerlei Entschädigung zu beanspruchen, und so sind sie noch bis heutigen Tages in der beneidenswerthen Lage, gar keine Steuern geben zu dürfen."

**Aus der deutschen Colonie in Konstantinopel** erfährt die „Pol. Corresp." unterm 26. October: „Die hiesige deutsche Colonie betrauert das plötzliche Verschwinden eines ihrer angesehensten Mitglieder, des Herrn Wetrin, Professors an der pharmaceutischen Schule, welchen der Sultan aus Deutschland nach Stambul berufen hatte. Am letzten Donnerstage verließ Herr Wetrin nach beendetem Unterrichte die Schule und wurde seitdem nicht wieder gesehen. Alle Bemühungen der Polizei blieben erfolglos. Da Herr Wetrin am genannten Tage eine erhebliche Summe bei sich trug, vermuthet man, daß er in einen Hinterhalt gefallen sei, um so mehr, als der Charakter und die Lebensführung des Vermißten eine andere Deutung dieses räthselhaften Verschwindens ausschließen."

**Von Eugen d'Albert,** dem trefflichen Musiker, erzählt das Berliner „Fremdenblatt" eine lustige Anekdote, zu der es freilich selbst hinzufügt: Sé non e vero, e ben' trovato. d'Albert, welcher von sehr kleiner Gestalt und fast knabenhaftem Aussehen ist, wurde vor einiger Zeit von seiner Gattin (einer Tochter des verstorbenen Humoristen Salingré) mit einem Töchterchen beschenkt. Der Vater erschien am Tage nach dem freudigen Familienereigniß im Standesamt und sagte zu dem Beamten: „Ich bitte Sie, ein Töchterchen einzutragen, welches gestern dem Pianisten —". „Ja, lieber Kleiner", unterbrach ihn der Standesbeamte, „solche Anmeldungen nehmen wir nicht von jedem entgegen, da muß Vater schon selber kommen." Erröthend erklärte d'Albert, daß er der Vater der kleinen Weltbürgerin sei.

### Theater- und Kunstnotizen.

Emil Claar, der Intendant des Frankfurter Theaters, hat aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub nehmen müssen. Wie dem „Berl. Fr.-Bl." geschrieben wird, ist er genöthigt, sich einer Operation zu unterwerfen, deren Vornahme er, um dem Theater in schwierigen Zeiten seine Thätigkeit nicht zu entziehen, in aufopfernder Pflichttreue so lange hinausgeschoben hat, bis seine Aerzte erklärten, im Hinblick auf die hierdurch herbeigeführte Steigerung des Uebels ein weiteres Zögern nicht gestatten zu können.

Die Judic kommt nicht nach Berlin. Ein Sturm der Entrüstung hat sich in den Pariser Zeitungen erhoben, als es bekannt wurde, daß ein Berliner „Impresario" in Paris eingetroffen sei, um Madame Anne Judic „pour les Prussiens" zu gewinnen, und die französische Soubrette mußte sich beeilen, in mehreren ihrer Pariser Leiborgane feierlichst zu versichern, „sie sei viel zu sehr von ganzem Herzen und mit ganzer Seele Französin, um den glänzenden Anerbietungen, die ihr allerdings von drei Berliner Theaterdirectionen in verlockendster Weise gemacht würden, Folge zu leisten"! Diese pomphafter Erlärung hat denn auch für die Judic die Folge gehabt, ihre Beliebtheit bei den Parisern noch um einige Grade zu erhöhen. Dem Berliner Impresario gegenüber hat die Künstlerin „fast unter Thränen" erklärt, es mache sie unglücklich, ihrem Wunsche, sich dem Berliner Publikum vorzuführen, entsagen zu müssen; aber sie habe das verzweiflungsvolle Beispiel des Frl. van Zandt vor Augen, die nur die Absicht gehabt habe, in Berlin zu singen, und dafür für immer von den Franzosen in Bann und Acht gethan worden sei. — Nun, Deutschland wird sich trösten.

Wegen der verhältnißmäßig sehr ungleichen Aenderung der Kopfzahl der Angehörigen vorgenannter Religionsbekenntnisse sind die Zuwachs- 2c. Quoten nach ihren Bestandtheilen, jedoch ohne Berücksichtigung des Zustandswechsels durch Uebertritt von einer Confession zur anderen, unterschieden.

Unter der Gesammtbevölkerung sind im Jahre 1885 5062 active Militärpersonen (470 oder 10,24 pCt. mehr als im Jahre 1880) ermittelt worden.

Die Bevölkerung war im Jahre 1885 vereinigt in 67 867 Haushaltungen, ihre Zahl erhöhte sich seit 1880 um 6358 oder 10,34 pCt. Auf eine Haushaltung kommen durchschnittlich 4,42 Personen (im Jahre 1880 4,44). Die im Jahre 1885 gezählten Haushaltungen zerfallen in 62 936 gewöhnliche Haushaltungen von zwei oder mehr Personen, 4757 einzeln lebende selbstständige Personen und 174 Anstalten.

Die Zahl der bebauten Grundstücke (besitzlichen Einheiten) betrug 6259, davon waren 6080 bewohnt, 179 unbewohnt. Außerdem waren 64 Grundstücke zur Zeit der Zählung im Neu- bezw. Umbau begriffen. Auf den bebauten Grundstücken befanden sich 11 965 Gebäude, von denen 9185 bewohnt und 2780 unbewohnt waren. Von den bebauten Grundstücken hatten 5756 Wasserleitung (vom neuen Werke), 5700 Anschluß an die Schwemmcanalisation, 3506 städtische Gasleitung.

* **Die Bevölkerungsziffer der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der statistischen Monatsberichte Ende September 300 855. Der Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen betrug in dem gedachten Monat 60, der Ueberschuß der Hinzugezogenen über die Fortgezogenen 699. — Die Zahl der Umzüge (Wohnungswechsel) im Monat September betrug 8093, die Zahl der umgezogenen Personen 12 964. — Außerdem wurden 8997 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet.

* **Ernennung.** Wie wir hören, ist Herrn Kaufmann Emil Immerwahr der Titel „Königlicher Commerzienrath" verliehen worden.

△ **Schweidnitz,** 3. November. [Kirchliche Angelegenheiten.] In der vor einigen Tagen abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der evangelischen Gemeinde-Vertretung wurde über die Anlage des neuen Friedhofs, an der nach Würben führenden Straße im Norden der Stadt gelegen, Beschluß gefaßt. Zum Ankauf des Ackers waren bereits im vorigen Jahre aus der Kirchhofs-Kasse 30 000 Mark bewilligt worden. Zur Anlage desselben sind 50 000 Mark erforderlich, welche zum Theil durch eine Anleihe werden aufgebracht werden müssen. Der Plan zur Bebauung ist von dem Stadtbaurath Sonnabend entworfen. Der Friedhof wird mit einer Mauer umfaßt werden. Die Bauten, welche auf demselben aufzuführen sind, bestehen aus einer Capelle in der Mitte des Platzes, mit welcher die Leichenhalle in Verbindung gebracht werden soll, ferner aus der Wohnung des Todtengräbers und dem Raume zur Aufbewahrung der Scheintodten. Die oben angegebene Summe wurde bewilligt. — Die Bestätigung der Vocationen für die nach dem Tode des Pastor prim. Rolffs, Superintendenten a. D., in die nächst höheren Stellen beförderten Geistlichen ist seitens des Königl. Consistoriums erfolgt. Die Einführung wird nächsten Sonntag, den 7. d. M., bei dem Hauptgottesdienste durch den Superintendenten Nauck, Pastor in Domanze, vollzogen werden. Im Anschluß an diesen Act wird in den Tagen vom 7. bis 10. November durch den Superintendenten eine Kirchen-Visitation vorgenommen werden.

* **Jauer,** 2. Nov. [Petroleum-Quelle.] Das „Jauersche Stadtblatt" schreibt: „Bereits seit einigen Wochen wurden Gerüchte laut, daß in unserer nächsten Nähe ein Petroleum-Becken entdeckt worden sei, doch fanden dieselben bis jetzt wenig Glauben. Da dieselben jedoch immer bestimmter auftauchten, so hielten wir es für geboten, nähere Erkundigungen einzuziehen, die denn auch das bis jetzt Gehörte bestätigten. In der Nähe von Gr.-Rosen, links der Straße von Herzogswaldau-Gr.-Rosen, wird jetzt ein Bohrgerüst gebaut, um die betreffende Ader resp. das Becken zu erschließen. Schon von jeher in dieser Gegend zeigten die Abflußwässer, resp. die dort bestehenden moorigen Niederungen an der Oberfläche einen fettigen öligen Glanz, den der Volksmund dadurch erklärte, daß „der Molch sich gebadet habe". Auf Veranlassung des Herrn Frhrn. von Richthofen-Gr.-Rosen wurde bereits vor zwei Jahren das Terrain untersucht und gelangte man schon damals zu der Annahme, daß hier Erdöle in größeren Mengen vorhanden sein müssen. Die neuerdings, in diesem Jahre, seitens eines erfahrenen Fachmanns vorgenommenen Bohrversuche ergaben das sichere Resultat, daß die unter dem Moorboden lagernde Letteschicht Petroleum, sog. Quetschöl, in großer Menge mit sich führe, daß also auch in größerer Tiefe Petroleum zu finden sein werde. Das Becken ist nach den verschiedentlich vorgenommenen Bohrungen ziemlich umfangreich und wird im Süden durch die Groß-Rosener und Kalthauser Berge, im Norden durch die Höhenzüge von Profen und Bersdorf und im Westen und Osten ungefähr durch die Ortschaften Herzogswaldau und Gr.-Rosen begrenzt. Gegenwärtig werden nun auf dem Terrain des Herrn Frhrn. v. Richthofen größere Bohrversuche angestellt und die ersten aus der Letteschicht gewonnenen Quantitäten von Quetschöl ergaben nach erfolgter Reinigung bei Anzündung eine helle weiße Flamme. Von den weiteren, nächste Woche beginnenden Bohrungen wird es nun abhängen, wie ergiebig die Quelle und von welcher Beschaffenheit das gewonnene Oel sein wird.

‖ **Reichenbach,** 3. November. [Stadtverordneten-Sitzung. — Schulverein. — Erstickt. — Cantor Weise †.] In heutiger Stadtverordneten-Sitzung gelangte u. a. zur Kenntnißnahme derselben ein Schreiben des Bezirksausschusses, in welchem derselbe mittheilt, daß das im Frühjahr dieses Jahres berathene neue Einkommensteuer-Regulativ kaum die ministerielle Bestätigung finden dürfte, da demselben die alte Einschätzungs-Scala zu Grunde gelegt ist. In Folge dessen stellt der Bezirksausschuß den communalen Körperschaften anheim, bald ein neues Regulativ auszuarbeiten event. bei dem Antrage, dem jetzt eingesandten die Bestätigung zu geben, stehen zu bleiben. Da der gleiche Fall in Waldenburg vorliegt, beschloß die Versammlung, den Beschluß hierüber auszusetzen, bis die Angelegenheit mit Waldenburg erledigt ist. — Der Kreisausschuß sowohl als auch die Stadtverordnetenversammlung zu Schweidnitz haben einen Antrag auf Ermäßigung der Zinsen für Spareinlagen in ihren Sparkassen auf 3 pCt. abgelehnt. In der Erwartung, daß die Ermäßigung geschehen würde, hatten die hiesigen Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung die Ermäßigung beschlossen. Da die vorbezeichnete Erwartung fehlgeschlagen, wurde die Frage heut noch einmal erwogen, doch blieb man schließlich bei dem letztgefaßten Beschluß, statt 3 1/3 pCt. 3 pCt. zu geben, stehen. — Vorigen Sonnabend bildete sich hier eine Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins. Justizrath Haack wurde zum Vorsitzenden, Kaufmann E. Koch zum Kassirer und Kaufmann Reinhold Brendel zum Schriftführer gewählt. — In Ernsdorf erstickte am Sonntag ein Mann, Namens Rasch, dadurch, daß er zu hastig aß und ihm hierbei ein Stück Fleisch in der Kehle stecken blieb. — In Peterswaldau starb Cantor emer. Weise, welcher erst vor drei Monaten pensionirt wurde.

△ **Oels,** 4. Nov. [Rector Rademacher †.] Gestern Mittag 1 Uhr verstarb in Folge eines Schlaganfalls unerwartet und unter besonders erschütternden Umständen der Rector der hiesigen Mädchenschule, Herr B. Rademacher. Derselbe hatte das Correferat über das von der königl. Regierung zur Berathung auf den diesjährigen General-Lehrerconferenzen gestellte Thema: „Sachen, nicht Worte, die Aufgabe des Realunterrichts" übernommen. Er begann sich dieser seiner Aufgabe in der gestern stattgehabten Conferenz in freiem Vortrage zu entledigen und sprach etwa 10 Minuten in frischer, lebendiger Weise, als er plötzlich stockte. Er wurde in das Vorzimmer des Conferenzlocales und dann in seine Wohnung gebracht, woselbst er eine Viertelstunde später verschied. Der Trauerfall erregt die allgemeinste Theilnahme. — Rector R. hat an der hiesigen Schule seit dem Jahre 1881 gewirkt, seiner Leitung verdankt die Anstalt wesentliche Förderung.

* **Ratibor,** 3. Novbr. [Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera.] Man schreibt dem „Oberschl. Anz." aus Oderberg vom 2. d. Mts.: „Nachdem die k. k. österreichische Regierung der preußischen Regierung auf eine diesbezügliche Anfrage anheimgegeben hat, auf dem hiesigen Bahnhofe diejenigen Einrichtungen zu treffen und Maßregeln zu ergreifen, welche sich bei weiterem Vordringen der cholera asiatica in Oesterreich-Ungarn für nöthig erweisen sollten, trafen heute Vormittag mittelst Separatzuges der Präsident der königl. Regierung zu Oppeln, Herr Graf Baudissin, der Vorsitzende des Eisenbahn-Betriebsamtes Ratibor, Herr Regierungsrath Beier, sowie Herr Landrath Pohl hier ein, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob der Bahnhof Oderberg zur Einrichtung der oben erwähnten Schutzmaßregeln geeignet sei. Nach dem Ermessen der genannten Herren ist das, soviel wir in Erfahrung bringen konnten, nicht der Fall: es wurde deshalb beschlossen, nicht Oderberg, sondern Annaberg als Quarantäne-Station einzurichten. Da das gegenwärtige Gebiet der Cholera-Epidemie noch so entfernt von Deutschlands Grenzen liegt, daß für dieses die Gefahr der Einschleppung noch nicht vorhanden sein dürfte, werden vorläufig keinerlei Maßregeln ergriffen werden, es ist jedoch inzwischen in Annaberg der Ort bezeichnet worden, auf welchem event. eine Räucherbarake errichtet werden soll; auch wird daselbst ärztliche Untersuchung, sowie Quarantäne für die Reisenden aus Oesterreich-Ungarn angeordnet werden.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 4. November. [Stadtrathswahl.] Die „Pos. Ztg." berichtet: In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des bisherigen Stadtraths, des Commerzienraths Andersch, resp. des königl. Lotterie-Einnehmers Bielefeld, welcher die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen hat, mit 19 von 21 Stimmen der Ingenieur Thomsen zum unbesoldeten Magistrats-Mitgliede gewählt.

* **Bromberg,** 3. Novbr. [Landgerichtsdirector Pieconka †.] In vergangener Nacht verstarb nach längerer Krankheit Herr Landgerichts-Director Pieconka.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Newyork,** 3. November. Peckham (Demokrat) wurde mit 10 000 Stimmen Majorität zum Richter bei dem Appellgerichtshofe gewählt. In Newjersey siegten die Demokraten.

## Literarisches.

**Allgemeine Weltgeschichte.** Von Flathe, Hertzberg, Justi, von Pflugk-Harttung und Philippson. Mit culturhistorischen Abbildungen, Portraits, Beilagen und Karten. Zu beziehen in ca. 140 Lieferungen oder 35 Abtheilungen oder 12 Halbfranzbänden. Berlin. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. — Anlage und Ausführung dieses Werkes entsprechen den in der Sache liegenden Anforderungen. Will man — wie es ja sein soll — Weltgeschichte erzählen und nicht sich begnügen mit trockener Aufzählung von Daten und Thatsachen, so wird es dazu eines gewissen größeren Raumes unabweislich bedürfen: Denn es ist in der Welt schon recht viel geschehen und geschaffen, was der Weltgeschichte angehört. Da sind 12 Bände kaum ein reichlicher, sondern wohl nur eben ein angemessener Umfang, wie er dem Ernste des gewaltigen Stoffes eingeräumt werden mußte von einem Werke, das nicht nur eine Weltgeschichte heißen, sondern die eigentliche Aufgabe einer Weltgeschichte auch erfüllen will. Und wie dies für die Schilderung gilt, so gilt es auch für das begleitende Illustrationsprincip: auch dieses bedarf eines gewissen nicht kleinen Raumes, um leisten zu können, was es leisten muß, wenn es seinen Werth haben soll. Und daß es diesen Werth, denjenigen eines lebendig anregenden historischen Anschauungs-Unterrichtes auf allen im Stoffe liegenden Gebieten in der Grote'schen 12bändigen Weltgeschichte wirklich hat, thut dieselbe mit jeder neuen Lieferung überzeugend dar durch den unübertroffenen Reichthum ihrer interessanten bildlichen Beigaben. — In den uns heute vorliegenden Lieferungen 42—59 werden die beiden letzten Zeitabschnitte begonnen und fortgeführt: die Geschichte der Neueren Zeit von Professor Dr. M. Philippson und die Geschichte der Neuesten Zeit von Professor Dr. Th. Flathe. Dieselben schließen sich durch Darstellung des Stoffes und Gediegenheit der illustrativen Ausstattung den erschienenen Bänden in würdiger Weise an.

**Tausend Mark** mit einigen farbigen Strichen zu erringen, wird für viele verlockend sein. Die Gelegenheit dazu bietet ein originelles Preisausschreiben, welches von der illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" (herausgegeben von W. Spemann in Stuttgart, redigirt von Prof. Joseph Kürschner ebendas.) ausgeschrieben worden ist. Man findet alles Nähere in dem wieder ganz vorzüglich ausgefallenen 3. Heft dieser Monatsschrift, die ihre vornehme und doch populäre Tendenz fortdauernd wahrt. Von dem reichen Inhalt nennen wir die novellistischen Beiträge von Bret Hart (Das Glück von Devils Fort), L. Hesekiel (J. M. Feld- und Hoftrompeter), L. Ganghofer (Die Fuhrmännin), P. K. Rosegger (Wo Barthel den Most holt), ferner den vortrefflichen historischen Essay eines alten, in die Verhältnisse überraschend eingeweihten Baiern über König Ludwig (mit zahlreichen Abbildungen), die in verschwenderischer Fülle illustrirten Aufsätze von F. Knauer, Thiergesellschaften, L. Katscher, Die Post, die geographisch-politische Abhandlung Aden im Jahre 1886 von Gerh. Rohlfs, Gedichte von Anzengruber, Heinzel, Lingg, die anziehende Studie über das Leben in den Opiumhöhlen New-Yorks von Erdmann Heinrich. Zu alledem gesellen sich noch eine Menge kleiner Artikel über alles mögliche Nützliche im Sammler und sechs Kunstbeilagen von Künstlern wie Specht, Tagerlin, Wehle, Roubaud, Marc u. A. Angesichts solcher Leistungen versteht man die in allen Schichten verbreitete verdiente Sympathie für die prächtige Zeitschrift.

Der 2. Band der von Abgar Joanissiany herausgegebenen **„Armenischen Bibliothek"** bringt Literarische Skizzen von Arthur Leist. (Leipzig. Verlag von Wilhelm Friedrich.) — Der Verfasser macht uns bekannt mit dem armenischen Volkssänger, dem „Aschuch" Sajat-nowa, nachdem er vorher über die Bedeutung des Volkssängers für Armenien überhaupt uns unterrichtet hat. Die zweite Skizze schildert den Dichter Patkanian, von dessen Gedichten vier köstliche Proben gegeben werden; die dritte den Dichter und Schriftsteller Pater Leo Alischan, dessen Lieder zu den schönsten Zierden des armenischen Schriftthums gehören. Leo Alischan ist auch der erste der Venediger Mechitaristen, der sich mit Uebertragungen aus dem Deutschen beschäftigt hat und sich eines bedeutenden Rufes als Geograph erfreut. Ferner enthält der Band einen Aufsatz über den Mussjeh Armeniens, den Dichter Mkrtisch Beschiktaschlian, über den angesehenen Pädagogen und Schriftsteller Abowian, einen sehr interessanten Artikel über die Congregation der Mechitaristen, dann über den 1880 zu Tiflis gestorbenen Erzbischof von Georgien und Imeretien, Gabriel Aiwasowski, über den Schöpfer des armenischen Lustspiels Gabriel Sundukianz, über das armenische Zeitungswesen und schließlich über den

---

4 **Breslau,** 4. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte wiederum in recht zuversichtlicher Haltung. Neben Oesterr. Credit-Actien und Laurahütte traten heute auch fremde Renten durch feste Haltung hervor. Das Geschäft war aber sehr schwerfällig und die Umsätze geringfügig. — Auf politischem Gebiete nichts Neues. Schluss etwas abgeschwächt.

Per ult. November (Course von 11 bis 1 3/4 Uhr): Ungar. Goldrente 84 1/8 bez., Ungar. Papierrente 75 1/8 bez., Russ. 1880er Anleihe 85 1/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 97 1/2—3/4 bez., Oesterr. Credit-Actien 462 1/2 bis 463—2 1/2—463 1/2 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69 1/4—5/8—1/2 bez., Russ. Noten 193 1/2 bez., Türken 14,10 bez., Egypter 76 3/4—7/8 bez., Orient-Anleihe II 58 3/4 bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 4. Novbr., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 462, 50. Disconto-Commandit 212, 10. Ziemlich fest.

**Berlin,** 4. Novbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 463, 50. Staatsbahn 398, —. Lombarden 173, —. Laurahütte 69, 20. 1880er Russen 84, 90. Russ. Noten 193, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, —. 1884er Russen 97, 50. Orient-Anleihe II. 58, 80. Mainzer 95, 90. Disconto-Commandit 212, 60. 4proc. Egypter 76, 60. Ziemlich fest.

**Wien,** 4. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 20. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

**Wien,** 4. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 243, 60. Lombarden 105, 60. Galizier 195, 60. Oesterr. Papierrente 83, 57. Marknoten 61, 20. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 50. Ungar. Papierrente 92, 62. Elbthalbahn 173, —. Lustlos.

**Frankfurt a. M.,** 4. Novbr. Mittags. Credit-Actien 230, 12. Staatsbahn 198, —. Galizier 160, —. Ung. Goldrente 84, —. Egypter 76, 60. Ziemlich fest.

**Paris,** 4. Novbr. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 101, 30. Staatsbahn 502, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 45. Egypter 392, —. Behauptet.

**London,** 4. November. Consols 101, 25. 1873er Russen 97, 87. Egypter 75, 25. Wetter: Schön.

**Wien,** 4. November. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — |
| Credit-Actien .. | 284 00 | 281 60 |
| Ungar. do. ... | — — | — — |
| Anglo ........ | — — | — — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 244 00 | 245 70 |
| Lomb. Eisenb.. | 105 75 | 104 75 |
| Galizier ....... | 196 50 | 193 70 |
| Napoleonsd'or . | 9 86 1/2 | 9 88 |
| Marknoten .... | 61 20 | 61 25 |

| Cours vom | 4 | 3. |
|---|---|---|
| Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 4% Ungar. Goldrente | 103 60 | 103 40 |
| Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Silberrente ....... | 84 90 | 84 40 |
| London ........... | 124 95 | 125 10 |
| Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Ungar. Papierrente. | 92 75 | 92 32 |
| Elbthalbahn ....... | — — | — — |
| Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Wiener Bankverein. | — — | — — |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 4. November 1886.

**Berlin,** 4. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 95 80 | 95 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 60 | 80 — |
| Gotthardt-Bahn. .. | 98 10 | 97 80 |
| Warschau-Wien ... | 300 — | 297 20 |
| Lübeck-Büchen .. | 161 80 | 162 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 64 — | 64 80 |
| Ostpreuss. Südbahn | 117 70 | 118 10 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 91 60 | 90 50 |
| do. Wechslerbank | 102 70 | 102 60 |
| Deutsche Bank .... | 170 20 | 170 — |
| Disc.-Command. ult. | 213 20 | 212 10 |
| Oest. Credit-Anstalt | 464 50 | 463 50 |
| Schles. Bankverein. | 105 60 | 105 50 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl.Eisnb.-Wagenb. | 102 60 | 102 10 |
| do. verein. Oelfabr. | 64 — | 63 70 |
| Hofm.Waggonfabrik | 99 — | 98 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 79 50 | 76 — |
| Schlesischer Cement | 111 20 | 110 70 |
| Bresl. Pferdebahn.. | 133 — | 133 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | — — | 67 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 125 70 | 125 20 |
| Schles.Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte .... | 98 70 | 98 50 |
| Donnersmarckhütte | 34 — | 34 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 49 10 | 48 50 |
| Laurahütte ........ | 69 60 | 69 — |
| do. 4 1/2% Oblig. | 100 70 | 100 60 |
| Görl.Eis.-Bd.(Lüders) | 98 10 | 99 10 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 30 50 | 30 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 120 20 | 120 — |
| do. St.-Pr.-A. | 123 50 | 123 — |
| Inowracl. Steinsalz. | 28 30 | 29 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 20 | 106 20 |
| Preuss.Pr.-Anl.de55 | 149 50 | 149 50 |
| Pr.3 1/2%St.-Schldsch | 100 70 | 100 70 |
| Preuss.4%cons.Anl. | 106 — | 106 — |
| Prss.3 1/2%cons.Anl. | 102 70 | 102 70 |
| Schl.3 1/2%Pfdbr.L.A | 100 — | 100 — |

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 80 | 103 80 |
| Posener Pfandbriefe | 102 70 | 102 70 |
| do. do. 3 1/2% | 99 60 | 99 60 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 — | 106 90 |
| do. do. S. II | 104 20 | 104 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4% . | — — | — — |
| Oberschl. 3 1/2% Lit.E | — — | 100 50 |
| do. 4% ..... | — — | — — |
| do. 4 1/2% 1879 | 106 70 | 106 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 104 — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 56 60 | 56 90 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 100 20 | 100 10 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 40 | 93 50 |
| do. 4 1/5% Papierr. | 68 40 | 68 20 |
| do. 4 1/5% Silberr. | 69 40 | — — |
| do. 1860er Loose | 117 10 | 116 90 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 60 | 60 40 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 56 — | 55 80 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 20 | 94 90 |
| do. 6% do. do. | 105 10 | 105 30 |
| Russ. 1880er Anleihe | 85 40 | 85 10 |
| do. 1884er do. | 98 10 | 97 80 |
| do. Orient-Anl. II. | 59 10 | 58 90 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 96 20 | 96 — |
| do. 1883er Goldr. | 111 80 | 111 70 |
| Türk. Consols conv. | 14 30 | 14 10 |
| do. Tabaks-Actien | — — | — — |
| do. Loose ....... | 30 50 | 30 — |
| Ung. 4% Goldrente | 84 40 | 84 20 |
| do. Papierrente .. | 75 50 | 75 30 |
| Serb. Rente amort. | 80 10 | 80 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 163 25 | 163 15 |
| Russ. Bankn. 100SR. | 193 70 | 193 40 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | 168 60 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 41 1/2 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 25 1/2 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 55 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 163 10 | 163 10 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 161 90 | 161 90 |
| Warschau100SR8T. | 193 55 | 193 — |

Privat-Discont 2 1/2%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 4. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 465 — | 463 50 |
| Disc.-Command. ult. | 213 50 | 212 12 |
| Franzosen......ult. | 397 50 | 400 — |
| Lombarden.....ult. | 173 — | 172 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 12 |
| Lübeck-Büchen ult. | 162 — | 162 25 |
| Egypter. ........ | 76 62 | 76 37 |
| Marienb.-Mlawka ult | 36 12 | 36 12 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 68 62 | 68 87 |
| Serben ........ | 80 12 | 80 — |

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Gotthard ......ult. | 97 50 | 97 62 |
| Ungar. Goldrente ult. | 84 12 | 84 — |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 95 87 | 95 75 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 85 12 | 84 62 |
| Italiener ......ult. | 99 87 | 99 87 |
| Russ.II.Orient-A. ult. | 58 87 | 58 62 |
| Laurahütte .....ult. | 70 — | 69 12 |
| Galizier .......ult. | 80 62 | 80 37 |
| Russ. Banknoten ult. | 193 50 | 193 — |
| Neueste Russ. Anl. | 97 87 | 97 37 |

**Berlin,** 4. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 149 50 | 149 25 |
| April-Mai ....... | 157 75 | 157 75 |
| Roggen. Fest. | | |
| November-Decbr. | 128 — | 128 — |
| April-Mai ....... | 131 — | 131 — |
| Mai-Juni ........ | 131 50 | 131 50 |
| Hafer. | | |
| November-Decbr. | 109 75 | 109 75 |
| April-Mai ..... | 113 — | 112 75 |

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Rüböl. Matt. | | |
| Novbr.-Decbr.... | 44 70 | 44 80 |
| April-Mai ...... | 45 60 | 45 80 |
| Spiritus. Besser. | | |
| loco ........... | 35 90 | 35 80 |
| November-Decbr. | 36 70 | 36 30 |
| April-Mai ....... | 38 10 | 37 70 |
| Mai-Juni ........ | 38 40 | 38 — |

**Stettin,** 4. November, — Uhr — Min.

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | |
| Novbr.-Decbr.... | 154 — | 153 50 |
| April-Mai ....... | 160 — | 159 50 |
| Roggen. Fest. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 125 — | 124 50 |
| April-Mai ....... | 128 50 | 128 — |
| Petroleum. | | |
| loco ............ | 11 — | 11 — |

| Cours vom | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Rüböl. Geschäftslos. | | |
| November....... | 44 50 | 44 50 |
| April-Mai ....... | 45 20 | 45 20 |
| Spiritus. | | |
| loco ........... | 35 — | 35 — |
| Novbr.-December | 34 60 | 34 60 |
| December-Januar | 34 70 | 34 70 |
| April-Mai ...... | 36 90 | 37 10 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 4. Novbr. 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 149, 50, April-Mai 158, —. Roggen Novbr-Decbr. 128, —, April-Mai 131, —. Rüböl Novbr.-Decbr. 44, 80, April-Mai 45, 80. Spiritus Novbr.-Decbr. 36, 40, April-Mai 37, 80. Petroleum November-December 22, 40. Hafer Novbr.-Decbr. 110, —.

§ **Striegau,** 3. Novbr. [Viehmarkt.] Der gestern hierselbst abgehaltene Viehmarkt war von Käufern auffallend schwach besucht, so dass der grösste Theil des zum Verkauf gebrachten Viehes von den Besitzern als unverkauft abgetrieben wurde. Es waren zum Markte gebracht: 8 Luxuspferde zum Preise von à Stück 1000—1200 Mark, 4 Reitpferde zu 750—900 M., 18 Wagenpferde zu 700—900 M., 254 Arbeitspferde zu 300—450 M., 5 Bullen à Stück 100—390 M., 4 Schnittochsen zu 50—270 M., 124 Kühe à Stück 100—300 M., 8 Kalben zu 50 bis 210 M., 9 Kälber zu 15—40 M., 68 Stück Schweine in 4 Heerden, das Stück zu 33—50 M., 161 Stück Ferkel in 5 Heerden, à Paar 30 bis 40 Mark.

heut noch als Greis an der Hebung der Cultur und Förderung der Volksaufklärung rastlos wirkenden Chrimian Hairik, von seinen Armeniern „das Väterchen“ genannt. — Wir empfehlen die „Armenische Bibliothek“ ihres trefflichen Inhalts wegen, den sie in ansprechender Form bietet, unseren Lesern angelegentlichst.

# Handels-Zeitung.

**Breslau,** 4. November.

r. **Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg** hielt am 3. c. Nachmittags im Stadtverordneten-Sitzungssaal hierselbst eine öffentliche Plenarconferenz unter dem Vorsitz des Commercienrathes Dr. E. Websky-Wüstewaltersdorf ab. Von den 37 Vorlagen der Tagesordnung gelangten die meisten nur zur Kenntniss der Anwesenden. Allgemeineres Interesse dürften folgende beanspruchen. Als Wahlcommissarien zur Vollziehung der Handelskammerwahlen Ende dieses Jahres wurden per Acclamation wiedergewählt für den Kreis Reichenbach Commercienrath Dierig, für Schweidnitz Fabrikbesitzer Främbs und für Waldenburg Commercienrath Henschke. Als Mitglied zur Gewerbekammer für den Regierungsbezirk wurde Herr Rosenberger gewählt. — Der grosse Generalstab beabsichtigt ein militär-geographisches Werk über Schlesien herauszugeben. In Folge dessen ist die Handelskammer von der kgl. Regierung in Breslau ersucht worden, Material zu diesem Werke zu liefern. Es werden hauptsächlich Mittheilungen erfordert über Land- und Forstwirthschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Steuer-Verhältnisse, Boden-Verhältnisse, Ernteergebnisse, Viehstand, die Procente der Bevölkerung in Beziehung auf deren gewerbliche Thätigkeit u. s. w. Die Handelskammer hat durch ihren Vorsitzenden diesem Ersuchen soweit als möglich entsprochen und seien aus den mitgetheilten statistischen Angaben folgende erwähnt: Es beschäftigen sich im Kreise Reichenbach mit Land- und Forstwirthschaft 26 pCt. der Bevölkerung, mit Industrie 56 pCt., Handel und Gewerbe 8 pCt., wechselnder Lohnarbeit ½ pCt., Kirchen-, Staat- und Gemeindedienst 3 pCt.; im Kreise Schweidnitz mit Land- und Forstwirthschaft 45 pCt., Industrie 39 pCt., Handel und Verkehr 7 pCt., ohne Beruf 3 pCt., und im Kreise Waldenburg mit Land- und Forstwirthschaft 14 pCt., Industrie und Bergbau 68 pCt., Handel und Verkehr 8 pCt., ohne Beruf 4 pCt. Bei wechselnder Lohnarbeit und Kirchen- etc. Dienst sind die Procentsätze in den Kreisen Schweidnitz und Waldenburg denen des Reichenbacher Kreises ziemlich gleich. — Auf Requisition des kgl. Amtsgerichts zu Waldenburg um Erstattung eines Gutachtens über die Streitfrage, was im Destillationsgeschäft usancemässig unter „bemusterter Offerte“ zu verstehen sei, giebt die Handelskammer ihr Gutachten dahin ab, dass eine bemusterte Offerte eine Probe ohne Werth ist. — Ueber eine Requisition der kgl. Staatsanwaltschaft zu Waldenburg um gutachtliche Aeusserung über die Pflicht eines Bäckers und Conditors zu Nieder-Wüstegiersdorf zur Führung von Handelsbüchern und Ziehung von Bilanzen spricht sich die Handelskammer dahin aus, dass dieser Bäcker im Sinne des Handelsgesetzbuches nicht als Kaufmann, sondern als Minder-Kaufmann zu betrachten und zur Führung von Handelsbüchern und Ziehung jährlicher Bilanzen nicht verpflichtet sei. — Die fürstlich v. Pless'sche Central-Verwaltung hat an die Handelskammer das Ersuchen gerichtet, bei ihrem künftigen Jahresberichte auch die projectirte Bahnlinie Striegau-Maltsch als eine nothwendige zu bezeichnen zur Verbindung des Waldenburger Kohlen-Reviers etc. mit der Oder. Da die Handelskammer die Bedeutung dieser projectirten Bahnlinie nach dieser Richtung hin anerkennt, wird sie für den Antrag eintreten. — Eine Eingabe der Handelskammer zu Göttingen, betreffend die Löschung sogenannter todter Firmen im Handels-Register gab Veranlassung, zu längerer Besprechung. Da die Verfolgung dieser Angelegenheit von Seiten der hiesigen Handelskammer als wünschenswerth erachtet wurde, schloss sie sich den Göttinger Vorschlägen an. — Der Verband schlesischer Textil-Industrieller hat ein neues Statut entworfen. Zweck und Ziele des Verbandes wurden durch Verlesen des Statuts den Anwesenden bekannt gemacht. — Der Vorsitzende theilt mit, dass in Magdeburg sich ein Privat-Beamten-Verein gebildet hat, der die Unterstützung derartiger Beamten durch eine Wittwen-, eine Pensions- und eine Begräbnisskasse bezweckt.

* **Norddeutscher Lloyd.** Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Wir haben kürzlich auf die gegenwärtigen Betriebsverhältnisse des Norddeutschen Lloyd hingewiesen, an unsere Mittheilungen jedoch die einschränkende Bemerkung geknüpft, dass Schlüsse hieraus auf die Gestaltung der Dividende bei der rigorosen Bilanzirung dieses Unternehmens nicht gezogen werden können. In Anbetracht der inzwischen erfolgten ungewöhnlichen Courssteigerung halten wir uns denn auch auf Grund neuerdings eingeholter sachlicher Renseignements für bemüssigt, vor übertriebenen Erwartungen nach dieser Richtung hin ausdrücklich zu warnen. Wie uns nämlich von einer, mit den Verhältnissen durchaus eingeweihten Seite versichert wird, dürfte die Dividende auch für das laufende Betriebsjahr kaum mehr als 5 pCt. betragen, es scheint sogar geboten, bei den bedeutenden Amortisationsquoten für den Umbau der nen in Dienst gestellten Dampfer für die subventionirten und andere Linien, sowie bei der in letzterer Zeit nicht unbeträchtlichen Verminderung des eigentlichen Passagiergeschäfts unter Umständen eine um Bruchtheile geringere Dividende ins Auge zu fassen. Auch darf nicht übersehen werden, dass der Lloyd den grössten Theil seiner Schiffe in sich selbst versichert, also neben dem vollen See-Risico den wechselnden Chancen des Fracht- und Passagiergeschäfts ausgesetzt ist.

* **Notirung deutscher Wechsel in Madrid.** Aus Madrid wird der „H. B.-H.“ gemeldet, dass am letzten Sonnabend die Devise Berlin zum ersten Male an der dortigen Börse notirt wurde. Dies entspricht der jetzt in Berlin eingeführten Notirung spanischer Plätze und der Errichtung einer Zahlstelle für spanische Coupons in Berlin.

* **Zur Lage der Zuckerindustrie.** In Bestätigung unserer bereits vor längerer Zeit gebrachten Mittheilungen über die Ergebnisse der diesjährigen Zuckerrübenernte constatiren die neuesten diesbezügl. Rapporte eine nicht unbedeutende Zunahme der Rübenernte in allen grossen Productionsländern. Die Zuckerproduction für das Campagnejahr 1886/87 wird auf Basis der Resultate der Rübenernte wie folgt taxirt: Deutschland 9 Mill. M.-Ctr. (Plus 750 000 M.-Ctr.), Oesterreich-Ungarn 4½ Mill. M.-Ctr., d. i. um 1 Mill. M.-Ctr. mehr als in der Vorcampne, Belgien und Frankreich zusammen 5 Mill. M.-Ctr. (Plus 1,35 Mill. M.-Ctr.), daher für diese Länder eine Mehrproduction von rund 3 100 000 M.-Ctr. resultirt. Dass diese Berichte eine Wandlung in der ziemlich fest gewesenen Tendenz zu Wege brachten, liegt auf der Hand. Wir haben daher, und zwar in allen Ländern, eine merkbare Erniedrigung des Werthstandes zu melden, und zwar ergiebt sich im Vergleich der Preise von heute mit den Preisen zu Beginn des September, dass Rohzucker in Deutschland um 7 pCt., in London um 8 pCt., in Paris um 2¼ Frcs., in Oesterreich-Ungarn um 1½ Fl. heruntergegangen ist.

* **Besitzwechsel in Berlin.** Das Haus Potsdamerstrasse 1'6a ist von seinem Besitzer, Herrn Rentier Caro, an die Pschorr-Brauerei um den Preis von 495 000 M. verkauft.

## Verloosungen.

**Oesterreichische 1860er Staatsloose.** (Vollständige Liste.) Bei der am 1. November vorgenommenen Verloosung fiel der Haupttreffer mit fl. 300 000 auf Serie 6878 Nr. 3, der zweite Treffer mit fl. 50 000 auf Serie 8413 Nr. 18, der dritte Treffer mit fl. 25 000 auf Serie 11685 Nr. 4; ferner gewannen je fl. 10 000: Ser. 5444 Nr. 12 und Ser. 13971 Nr. 14; je fl. 5000: Ser. 1246 Nr. 19, Ser. 1411 Nr. 9 und 12, Ser. 4843 Nr. 5 Ser. 6878 Nr. 9, Ser. 7208 Nr. 5, Ser. 11348 Nr. 18, Ser. 12083 Nr. 5, Ser. 14287 Nr. 12, Ser. 15472 Nr. 13, Ser. 16282 Nr. 9, Ser. 16391 Nr. 8, Ser. 17066 Nr. 10, Ser. 17110 Nr. 17 und Ser. 19441 Nr. 6. Je 1000 fl. gewannen Ser. 1411 Nr. 7, Ser. 4281 Nr. 12, Ser. 5572 Nr. 7, Ser. 6878 Nr. 7 und Nr. 16, Ser. 6967 Nr. 3, Ser. 6993 Nr. 5, Ser. 7140 Nr. 6 und Nr. 11, Ser. 7854 Nr. 6, Ser. 8114 Nr. 10, Ser. 8157 Nr. 9 und Nr. 15, Ser. 9150 Nr. 1 und Nr. 11, Ser. 9797 Nr. 19, Ser. 10477 Nr. 12, Ser. 11348 Nr. 20, Ser. 12083 Nr. 8, Ser. 12269 Nr. 6, Ser. 12367 Nr. 14, Ser. 14706 Nr. 20, Ser. 14754 Nr. 13, Ser. 15261 Nr. 3, Ser. 16400 Nr. 4, Ser. 16746 Nr. 15, Ser. 17947 Nr. 13, Ser. 18612 Nr. 1 und Nr. 6 und Ser. 19999 Nr. 16. Auf alle übrigen in den verloosten 130 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 600 fl. Oe. W.

## Marktberichte.

* **Wollbericht.** Breslau, 2. Novbr. Die Umsätze in Schurwolle betrugen im abgelaufenen Monat ca. 2500 Ctr., zumeist Mittelqualitäten, welche bei ruhigem Geschäftsgange und ziemlich unveränderten Preisen von in- und ausländischen Fabrikanten aus dem Markte genommen wurden. An Schmutzwollen gingen ca. 4000 Ctr., von denen der überwiegende Theil, russischen Ursprungs, zu Kammzwecken Verwendung fand, vom Lager. Preise hierfür konnten sich gegen diejenigen des Vormonats nicht voll behaupten. Von Zackelwollen (Schur- und Gerberzackel) fanden ca. 1000 Ctr. zu vollen Preisen Absatz. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

§ **Frankenstein,** 3. Novbr. [Vom Productenmarkt.] Die Zufuhr auf dem heute stattgehabten Getreidemarkt erwies sich bei der Gerste und beim Hafer als vollkommen ausreichend, wogegen Weizen und Roggen nicht ganz der Nachfrage entsprachen und deshalb diese beiden Producte auch einen Preisaufschlag erzielten. Ausserdem hatte der anhaltend rege Verkehr auf dem Krautmarkte dazu beigetragen, dass der Getreidemarkt heute weniger stark befahren war. Es wurde daher auch Weizen in allen drei Qualitäten heute theurer gekauft als vor 8 Tagen, und zwar, bei der höchsten beginnend, pr. 100 Klgr. um 0,60 resp. 0,40 und 0,40 M., desgleichen Roggen um 0,10 resp. 0,20 und 0,20 M. und Gerste mittlerer Qualität um 0,10 M., dagegen erlitten die vorwöchentlichen Notirungen beim Hafer eine Veränderung zu Gunsten der Consumenten in allen drei Qualitäten im Betrage von 0,20 resp. 0,10 und 0,30 M. und bei der Gerste in niedrigster Qualität von 0,10 M. Erbsen erzielten einen Preisaufschlag von 0,80 M. und Butter das Klgr. von 0,05 M. Ia.-Gerste, Kartoffeln und Eier wurden zu vorwöchentlichen Preisen gekauft. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogr: Weizen 14,70—15,40—16,30 M., Roggen 13,30 bis 13,80—14,20 M., Gerste 11,30—12,30—13,10 Mark. Hafer 9,40—10,10 bis 10,80 M., Erbsen 16,00 M., Kartoffeln 2,90 M., Heu 6 M., Stroh 5 M., Butter per Klgr. 1,95 M., Eier das Schock 2,90 M. — Der Krautmarkt war auch heute noch stark befahren und zwar mit 176 Wagen mit ca. 1800 Schock von welchen der bedeutend zurückgegangene Preis von nur 0,80—2,40 M. pr. Schock erzielt und geringe Waare, wenn auch in kleiner Quantität, schon zu 0,60 M. gekauft wurde.

### Wasserstands-Telegramme.

**Breslau,** 3. Novbr. Oberpegel 4,70 m, Unterpegel — 0,30 m.
— 4 Novbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,40 m.

## Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Archidiakonus **Paul Rinneberg**, Frl. **Maria Groos**, Halle a. S. Herr Prem.-Lieut. **Siegfried Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch**, Frl. **Louise Freiin v. Seldeneck**, Karlsruhe. Herr Dr. med. **Herm. Drewes**, Frl. **Clara Pätz**, Berlin. Herr Amtsrichter **Max Wedow**, Frl. **Clara Liebich**, Fiddichow.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Landrath **Jürgen v. Kleist-Retzow**, Belgard. — Ein Mädchen: Herrn Lieut. **v. Studnitz**, Breslau.

Gestorben: Herr Rentier **Carl Friedrich Paul Nickel**, Berlin. Herr Major a. D. **Theodor von Somnitz**, Honnef. Verw. Fr. **Henriette Goldschmidt**, geb. **v. Willich**, Berlin. Herr Gutsb. **Emil Benedict**, Radwanitz. Fr. **Agnes v. Obernitz**, geb. **von Baumbach**, Machnitz.



## Angekommene Fremde:

**Galisch Hôtel,** Tauentzienplatz.
Baron v. Lüttwitz, Königl. Kammerherr u. Rtgtsbes. Herischdorf.
Simnowski, Gutsb., Krakau
Naumann, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
v. Tiedemann, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Dr. Skrzeczka, Geh. Med.-Rath u. Prof., Berlin.
Doms, Geh. Comm.-Rath, Ratibor.
Suchy, Fabrikant, n. Gem., Prag.
Littauer, Kfm., Berlin.
Michels, Kfm., Köln.
Bartz, Spediteur, Berlin.
Berg, Kfm., Brüssel.
Rohmer, Kfm., Aachen.

**Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.**
Frau v. Bojanowska, Rittergutsbes., n. Fam., Poln.-Lissa.
v. Stablewski, Rittergutsb., Posen.
Frau Direct. Israel, n. T., Ratiborhammer.
Fröhli, Kfm., Wildegg.
Sippers, Kfm., Carthausen.
Wohl, Kfm., Wien.
Krotoschiner, Kfm., Berlin.
Arans, Kfm., Greiz.
Curt, Kfm., Pirmasens.
Trapowski, Kfm., Crefeld.
Häuseler, Kfm., Berlin.
Lehmler, Kfm., Newyork.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11.
Raschdorf, Direct., n. Gem., Stettin.
Drescher, Kfm., Stuttgart.
Wegener, Berlin.
Munken, Fbrkb., Langenberg.
Laurenz, Kgl. Commerzienrath, Ochtrup.
Lindig, Fbrkb., Freiberg i. S.
Schrey, Kfm., Crefeld.
von Knapp, Fbrkb., Barmen.
Müller, Kfm., Berlin.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4.
Köppel, Rtgbs., n. Fam., Uskow.
Frl. Steiner, n. Begl., Jauer.
Kaskel, Kfm., Posen.
Hirschfeld, Kfm., Crefeld.
Armanski, Kfm., Plauen.
Oehme, Kfm., Köln.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Rau, Kfm., Nürnberg.
Isaak, Kfm., Berlin.
Meysel, Kfm., Leipzig.
Heilfron, Kfm., Berlin.
Röse, dgl.
Frau Bäuml, Jägerndorf.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh.
Scheichert, Kfm., Schluckenau.
Christoph, Fbrkb., Niesky.
Jordan, Fbrkb., n. Sohn, Krakau.
Kricheldorff, Kfm., Magdeburg.
Specht, München.
Zimmermann, Kfm., n. Gem., Trautenau.
Bollard, Kfm., Krakau.
Kupferberg, Kfm., Berlin
Elsner, Lieut. und Gutsb., Gogolin.
Raabe, Gutsb., Nußdorf.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22.
Seiffert, Bürgermstr., n. Gem., Herrnstadt.
Scholz, Kfm., n. Gem., Herrnstadt.
Jaitner, Pfarrer, Wittgendorf.
Lange, Pfarrer, Hennersdorf.
Lütken, Ingen., Kopenhagen.
Kind, Kfm., Leipzig.
Busl, Kfm., Ellwangen.
Haselbach, Brauereibesitzer, Namslau.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstr. 17.
Kilzka, Kfm., Dresden.
Kühn, Student, Guben.
Morreau, Kfm., Posen.
Graf v. Weryk, Rtgbs., Karmin.
Sommerfeld, Gutsbs., Posen.
Neumeister, Kfm., Berlin.
Kuntze, Kfm., Hamburg.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 4. November 1886.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr)

### Wechsel-Course vom 3. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,75 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,80 G |
| London 1 L.Strl. | 4 | kS. | 20,40 B |
| do. do. | 4 | 3 M. | 20,245 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,50 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 192,75 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 163,00 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 161,75 G |

### Inländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,00 G | 106,00 G |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,95 B | 105,80à90 bzB |
| do. do. | 3½ | 103,00 B | 103,00 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 100,70 G | 101,00 B |
| Prss.Pr.-Anl.55 | 3½ | — | — |
| Bresl.Stdt.-Anl. | 4 | 103,60 G | 104,00 B |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 100,90 G | 100,90 G |
| do. Lit. A. | 3½ | 100,10 bzB | 100,05à10 bz |
| do. Lit. C | 3½ | 100,10 bzB | 100,05à10 bz |
| do. Rusticale | 3½ | 100,10 bzB | 100,05à10 bz |
| do. altl. | 4 | 100,55 G | 100,75 B |
| do. Lit. A. | 4 | 100,65 G | 100,75 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,40 B | 101,40 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 100,65 G | 100,75 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,40 B | 101,50 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 100,75 G | 100,75 G |
| do. do. | 4½ | 101,40 B | 101,40 B |
| do. Lit. B. | 3½ | — | — |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102,60 bzG | 102,65à70 bzB |
| do. do. | 3½ | 99,70à75 bzB | 99,70 bz |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,00 bz | 103,75 G |
| do. Landesc. | 4 | 102,50 G | 102,50 G |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 103,00 B | 103,00 B |
| do. do. | 4½ | 101,50 G | 101,70 B |
| Centrallandsch. | 3½ | 99,70 G | 99,70 G |

(Vertikal gedruckt: Cl. 100,65 G — Cl. 100,75 bz)

### Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Schl.Bod.-Cred. | 3½ | 99,05 G | 99,05 G |
| rz. à 100 | 4 | 102,65 B | 102,50à55 bz |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 110,75 bz | 110,75 bz |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,60 G | 103,60 G |
| do. Communal. | 4 | 102,30 G | 102,25 bzG |
| Russ.Bod.-Cred. | 5 | 96,00 G | 97,00 B |
| Bresl.Strssb.Obl | 4 | 101,75 G | 101,75 G |
| Dnnrsmkh.-Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 100,00 G | 100,00 G |
| KramstaGw.Ob. | 5 | 104,00 B | 104,00 B |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 101,00 B | 101,00 B |
| O.S.Eis.Bd.Obl. | 5 | 95,60 bz | 95,60 B |

### Ausländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 93,50 B | 92,75 G |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 69,15 bz | 69,10 B |
| do. do. A.-O. | 4⅕ | 69,50 bz | 69,25 B |
| do. Pap.-R.F./A | 4⅕ | 68,40 G | 68,00 G |
| do. Mai-Novb. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 117,25 B | 117,00 G |
| Ung Gold-Rente | 4 | 84,10 bzG | 84,10 bzB |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,25 G | 75,00 G |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,80 G | 101,00 G |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 56,00 bzB | 55,90 B |
| do. Pfandbr. | 5 | 60,50 G | 60,40 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | 59,80 B | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 100,00 G | 100,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 85,25 bz | 84,50 G |
| do. 1883 do. | 6 | 111,90 B | 112,00 B |
| do. 1884 do. | 5 | 98,00 B | 97,50 bz |
| do. do. kl. | 5 | 98,10 bz | 98,00 bzB |
| Orient-Anl. II. | 5 | 58,90 G | 59,00 B |
| do. do. III. | 5 | — | — |
| Italiener | 5 | 100,00 G | 100,00 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 105,50 B | 105,30 G |
| do. amort. Rente | 5 | 95,10 bz | 95,00 B |
| do. do. do. kl. | 5 | — | 95,20 B |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,15 bzG | conv. 14,00 B |
| do. 400Fr-Loose | — | 30,50 G | 30,00 bz |
| Serb. Goldrente | 5 | 80,00 B | 80,00 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 102,00 G [1] | 102,00 G [1] |
| do. D. E. F. | 4 | 102,00 G [1] | 102,00 G [1] |
| do. G. | 4 | 102,00 G [1] | 102,00 G [1] |
| do. H. | 4½ | 102,50 bz | 102,30 bz |
| do. K. | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1876 | 5 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1879 | 5 | 102,10 bzG [1] | 102,00 G [1] |
| Oberschl. A. C. | 4 | 102,10 G [1] | 102,00 G [1] |
| do. Lit. E. | 3½ | 100,50 G | 100,50 G |
| do. Lit. D. | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1873 | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1883 | 4 | — | — |
| do. Lit. F. I. | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. Lit. F. II. | 4 | 102,10 G [1] | 102,00 G [1] |
| do. Lit. G. | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. Lit. H. | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1874 | 4 | 102,50 bzB | 102,30 G |
| do. 1879 | 4½ | 106,50 bzB | 106,60 B |
| do. 1880 | 4 | 102,70 B | 102,30 bz |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | — |
| do. Neisse-Br. | 4 | 102,10 G [1] | 102,00 G [1] |
| Oels-Gnes.Prior | 4 | 102,10 G [1] | 102,00 G [1] |
| R.-Oder-Ufer | 4 | — | 102,30 G |
| do. do. II. | 4 | 104,10 B | 104,00 G |

[1] abgestempelt.

(Vertikal gedruckt: J. 102,00 G [1] — J. 102,00 G [1])

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 163,45 bz | 163,45 bz |
| Russ.Bankn. 100 SR. | 193,85 bz | 193,45 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividende 1885. | 1884. | heut. Cours. | vorig. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch.St.P.*) | 1⅔ | 2⅛ | 65,00 B | 65,00 G |
| Dortm.-Gronau | 2½ | 2½ | 68,75 B | 68,75 B |
| Lüb.-Büch.E.-A | 7 | 7½ | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | 3¼ | 4⅖ | 95,75 B | 95,75 B |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | ⅔ | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | 6,47 | — | — |
| Lombarden | 1 | 1⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 6 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 91à91,75 bz | 90,15 bzG |
| Brsl. Wechslerb. | 5⅚ | 5⅚ | 102,50à103 bz B | 102,65 B |
| D. Reichsbk.*) | 6,24 | 6,25 | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | 5½ | 105,60 bz | 105,40 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 115,50 B | 115,50 B |
| Oesterr. Credit. | 8 7/16 | 9⅜ | — | 460,75 bz |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | 6½ | 132,00 G | 133,00 B |
| do. Act.-Brauer. | 3 | 2½ | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | 7½ | — | — |
| do. Börsen-Act. | 5½ | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 8½ | — | 102,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 1 | 34à33,75 bz | 33,75 B |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | 4 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 1 | 30,50 G | 30,50 G |
| Oppeln. Cement | 4¾ | 5½ | 77,00 bz | — |
| Grosch. Cement. | 8⅓ | 14 | — | — |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | 30 | — | — |
| do. Lebenvers.*) | 0 | 4½ | — | — |
| do. Immobilien | 4¾ | 4½ | 94,50 G | 95,00 B |
| do. Leinenind. | 8⅔ | 8 | 125,90 bz | 126,05 bz |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 6 | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 7 | 7 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 97,75 G | 97,50 bzG |
| Laurahütte | ⅓ | 4 | 69,60à65 bz | 68,50 G |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | 1 | — | — |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

### Breslau, 4. Novbr. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. M. | Pf. | gute niedr. M. | Pf. | mittlere höchst. M. | Pf. | mittlere niedr. M. | Pf. | gering. Waare höchst. M. | Pf. | gering. Waare niedr. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 15 | 60 | 15 | 10 | 14 | 70 | 14 | 30 | 14 | 10 | 13 | 80 |
| Weizen, gelber | 15 | 40 | 15 | 10 | 14 | 30 | 13 | 90 | 13 | 60 | 13 | 40 |
| Roggen | 13 | 30 | 12 | 90 | 12 | 50 | 12 | 20 | 12 | — | 11 | 80 |
| Gerste | 14 | 20 | 13 | 40 | 12 | 40 | 11 | 70 | 11 | 30 | 10 | 40 |
| Hafer | 11 | 10 | 10 | 90 | 10 | 40 | 9 | 80 | 9 | 60 | 9 | 30 |
| Erbsen | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

| | feine M. | Pf. | mittlere M. | Pf. | ord. Waare M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 19 | 20 | 18 | 10 | 17 | 30 |
| Winter-Rübsen | 18 | 70 | 17 | 80 | 16 | 80 |
| Sommer-Rübsen | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Dotter | 21 | — | 20 | — | 19 | — |
| Schlaglein | 22 | — | 20 | 50 | 18 | 50 |
| Hanfsaat | 16 | 50 | 15 | 50 | 15 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 4. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ordinair 34—35, mittel 36—38, fein 39—41, hochf. 42—45, Kleesaat weisse behauptet, ordinair 30—38, mittel 40—50, fein 51—62, hochfein 63—75.

Roggen (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, November 130,00 Gd., November-December 129,50 Gd, April-Mai 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Ctr., per November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per November 45,00 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 20 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 34,70—34,50 bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 34,70—34,50 bez u. Gd., April-Mai 36,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 5. November:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 4. November: 34,60 Mark.

**Magdeburg,** 4. Novbr. **Zuckerbörse.**

| | 4. Novbr. | 3. Novbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. | 19,60—19,50 | 19,50—19,40 |
| Rendement 88 pCt. | 18,60—18,40 | 18,50—18,40 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 16,50—15,50 | 16,50—15,50 |
| Brod-Raffinade ff. | — | —,— |
| Brod-Raffinade f. | 26,25—26,00 | 26,25—26,00 |
| Gem. Raffinade II | 25,25—24,50 | 25,25—24,50 |
| Gem. Melis I | 23,50 | 23,50 |

Tendenz am 4. Novbr.: Rohzucker fest, Raffinirte stetig. Per November 10,35 Br., 10,30 Gd., December 10,55 Br., 10,50 Gd., Januar 10,65 Br., 10,60 Gd., Januar-März 10,77½ bis 10,80 bez., Februar-März 10,80 Gd.


Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.